Ausgabe 2 / September 2017

ELTERNhelfenELTERN

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.

Informationen von Eltern für Eltern gehörloser und hörbehinderter Kinder

Projekt: TESYA®-Deaf

Duderstadt 2017

K. Kestner erhielt das Bundesverdienstkreuz

Elternmagazin September 2017
Inhaltsübersicht

Impressum

Elternmagazin:
„Eltern helfen Eltern"
Ausgabe September 2017

Herausgeber:
Bundeselternverband
gehörloser Kinder e.V.
Wilhelm-Gotsmann-Str. 38
17258 Feldberger
Seenlandschaft OT Conow
039831 / 57 00 27

Redaktion: Katja Belz

Auflage: 2000 Exemplare

Abdruck und Weiterverbreitung des Inhalts nur mit schriftlicher Genehmigung des Bundeselternverbandes gehörloser Kinder e.V.

Ein Dankeschön an alle, die uns Fotos für diese Ausgabe zur Verfügung gestellt haben.

© 2017 Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.

Inhaltsverzeichnis **Seiten**

Impressum 2
Begrüßung 3

Tagungsberichte
Tagungsbericht 4
Berichte des Kinder- und Jugendteams .. 8

Aus der Arbeit unseres Verbandes
TESYA®-Deaf 16
Peter Donath verstorben 18

Aktuelles
K. Kestner erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande 20
Das Netzwerk GeHör veröffentlicht einen neuen Info-Flyer 23
Die Hessische Gesellschaft feiert ihr 50-jähriges Jubiläum 28
CI gegen Gebärdensprache? 32

Berichte
Austauschwoche für Familien im Allgäu.. 38
Fußball-Trainingslager mit Simon Ollert.. 42
Elternverein Berlin/Brandenburg aus dem Winterschlaf erwacht 46

Bundeselternverband
Protokoll der Mitgliederversammlung 50
Satzung 54
Wer wir sind - Was wir wollen 60
Bestellformular 63
Beitrittserklärung 65
Gemeinnützigkeit/Unsere Unterstützer ... 66
Die Krankenkassen fördern uns 67

Grußwort Elternmagazin Herbst 2017

Im Vorfeld der Elterntagung in Duderstadt war es – wie eigentlich jedes Jahr – wieder so, dass meine Kinder immer ungeduldiger wurden und kaum erwarten konnten, dass alle Taschen gepackt und wir startbereit für die Reise sind. Alle zählten die Tage...

Als wir bei herrlichem Wetter in Duderstadt ankamen, war die Wiedersehensfreude groß! Wieder waren Familien aus ganz Deutschland gekommen. Es ist einfach schön zu erleben, wie besonders die vielen Kinder völlig entspannt und frei miteinander gebärden können und auch die Eltern im Laufe des Wochenendes ihre Anspannung und die Belastungen aus dem Alltag loswerden. Am Sonntag treten dann alle entspannt die Heimreise an. Für die Kinder aber auch für uns Eltern sind besonders die Begegnung und der Austausch mit anderen Familien wichtig. Unsere Tagung stand dieses Jahr unter dem Thema „Deine, meine, unsere Welt – was uns verbindet, was uns trennt". Über zwei spannende Vorträge und anschließende Workshops mit dem Themenschwerpunkt „Interkulturalität" sind wir den Fragen: Wie bringt man im Alltag die Welt der Hörenden und die Welt der Gehörlosen, die sich doch in vielen Dingen unterscheiden, unter einen Hut? Wie kann man die Unterschiede besser einordnen und damit umgehen? Wie kann man sich in die jeweils andere hinein denken und sie dadurch besser verstehen? (siehe Seite 4 - 7 Bericht von W. F. Zante und den Teamern S. 8 - 17)

Eine besondere Ehre war es für uns, dass Karin Kestner am Samstag für einige Stunden zu Besuch kam. So hatten die anwesenden Eltern die Möglichkeit, sich persönlich von ihr zu verabschieden und ihr zu danken. Für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Willensstärke im Kampf für die Bedürfnisse gehörloser Kinder wurde ihr kurz nach unserer Tagung das Bundesverdienstkreuz verliehen. Einen Bericht von Xenia Nistor darüber findet Ihr auf Seite 20 - 22 in diesem Heft.

Trotz des Abschiedsschmerzes zum Ende der Tagung, blieb uns doch ein Grund zur Freude, denn immer mehr Eltern organisieren mittlerweile Treffen außerhalb der großen Jahrestagung, um den Kontakt mit anderen Familien zu halten – von einem dieser wertvollen Angebote berichtet das Organisationsteam auf Seite 46 für Euch.

Ich freue mich, dass wir die vom Vorstand im Herbst 2016 als Vision für die nächsten Jahre gefassten Themen schon in diesem Jahr in Angriff genommen haben nehmen konnten: Die Vernetzung der Familien zu fördern und unsere Öffentlichkeitsarbeit noch besser auszubauen, um so gemeinsam noch mehr zum Wohl unserer Kinder zu bewegen.

In diesem Heft findet Ihr wieder einige spannende Berichte.

Ich wünsche Euch ganz viel Freude beim Lesen!

Eure Katrin Pflugfelder

Meine, deine, unsere Tankstelle

„Meine, deine, unsere Welt — was uns verbindet, was uns trennt“: Die 2017er-Tagung des Bundeselternverbands gehörloser Kinder e.V.

Von Wille Felix Zante

Wie jedes Jahr trafen sich die Mitglieder des Elternverbands gehörloser Kinder: „Duderstadt“ ist inzwischen für viele gleichbedeutend mit der traditionellen Elterntagung. Professionelle Kinderbetreuung – 18 Betreuer_innen kümmern sich um 100 Kinder, sorgen dafür, dass sich die Eltern voll auf das Tagungsprogramm und den Austausch untereinander konzentrieren können.

Den Anfang der Vortragsreihe macht Thomas Geißler, Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Abteilung Gebärdensprachdolmetschen (Humboldt-Universität zu Berlin). „Für mich ist es das erste Mal hier, meine Kinder sind ja schließlich hörend“, gebärdet er und beginnt so seinen Vortrag zum Thema „Interkulturell sein“. Als erstes lässt er das Publikum in einer Brainstorming-Runde aufschreiben und an eine Pinnwand stecken, was ihnen zur Gehörlosenkultur einfällt. Beliebt ist die „Deaf Standard Time“ als Inbegriff des dauernden Zuspätkommens vieler Gehörloser. Für T. Geißler ein hervorragendes Beispiel unterschiedlicher Wahrnehmung: Für ihn und für Gehörlose handelt es sich dabei einfach um eine andere Zeitwahrnehmung. Unterhaltung und Zusammenhalt sind für Gehörlose schlichtweg wichtiger als Pünktlichkeit.

Gespickt mit einigen Beispielen aus der Gebärdensprachfolklore führt Geißler das Publikum in das Thema „Kultur“ ein: Was ist Kultur, wie macht sie sich eigentlich bemerk-bar?

Nach der in Laut- und Gebärdensprache erzählten Gute-Nacht-Geschichte gehen die Kinder ins Bett, für die Erwachsenen istnoch Gelegenheit zum privaten Austausch.

Fast nahtlos knüpft Sabine Goßner am Freitagmorgen an das an, was T. Geißler einen Tag zuvor erzählt hat. Sie ergänzt seine Ausführungen vor allem um ihre Perspektive als CODA — da sie einerseits in einer gehörlosen Familie aufwächst und andererseits die hörende Welt kennenlernt.

Tagungsberichte

„Interkulturelles Wissen“ – so der Titel ihres Vortrags – ist für S. Goßner vor allem eine wichtige Ressource, um Fettnäpfchen zu erkennen, die es für Hörende gegenüber Gehörlosen gibt und umgekehrt. Ob die erkannten Fettnäpfchen dann vermieden werden könnten, könne jeder selbst entscheiden. Allein die Frage „Wie geht es dir?“ kann, an einen Hörenden gestellt, andere Reaktionen auslösen als bei einem Gehörlosen. Unter Hörenden heißt es kurz und knapp „gut“, „so lala“ und „frag mich nicht“, Letzteres ist ein Code für – sinngemäß – „Mein Haus ist abgebrannt, meine Frau ist fremdgegangen, der Hund ist abgehauen und der Wagen hat einen Achsenbruch“. So verstehen es zumindest Hörende, die sich wiederum stark irritiert fühlen, wenn ein Gehörloser auf die gleiche Frage seine gesamte bisherige Krankenakte ausbreitet. Für den Gehörlosen wiederum sind die knappen Antworten der Hörenden ein Affront, ein Zeichen von Kälte. Anekdotenreich erzählt S. Goßner von ihren Erfahrungen.

Im Anschluss wird überraschend Karin Kestner vom Elternverband auf die Bühne geru-fen — der Vorstand und der gesamte Verband wollen sie und ihre Arbeit ehren. 2016 war – wie sie den Anwesenden selbst erzählt – bei ihr eine Krebserkrankung diagnosti-ziert worden und sie hatte sich in der Folge voll und ganz auf den Kampf gegen die Krankheit konzentriert. Die letzten Röntgenbilder haben gezeigt: Es sind zurzeit keine Metastasen zu sehen. Nun wird sie aber ihre ehrenamtliche Arbeit deutlich reduzieren.

Nach dieser Ehrung, die K. Kestner sichtlich zu Tränen rührt, stellt Lukas Huber die Elternarbeit in Österreich vor: Das erste Elterncamp des Österreichischen Gehörlosenbundes wurde 2013 mit knapp über 60 Teilnehmenden veranstaltet. Inzwischen findet bereits das vierte Camp statt, das er für Mitte Juni 2017 ankündigt.

In den nun folgenden Workshops vertieft S. Goßner wie bereits erwähnt ihren Vortrag zum interkulturellen Wissen, Tomato Pufhan arbeitet mit den Teilnehmer_innenseines Workshops an der Mimik beim Erzählen von Geschichten und Titus Bailer klärt über Hochbegabung bei Hörbehinderten auf.

Am Freitagnachmittag stellt der Verband im Rahmen der Mitgliederversammlung das Beratungsteam vor, das aus Mitteln der Aktion Mensch gefördert wurde — bisher. Die fünf Beraterinnen, von denen 2017 drei neu hinzugekommen sind, sind ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins und für viele neue Eltern gehörloser Kinder oft die erste Anlaufstelle, die eine differenzierte Beratung rund um das gehörlose Kind, die zur Beschulung, Sprachförderung, und Hörgeräte Hörhilfen, Unterstützung bei Anträgen usw. bietet. Für 2018 wird aktuell nach einem neuen Geldgeber gesucht, um die Beratungstätigkeit weiter finanzieren zu können.

Abends trifft sich der Vorstand zu einer Vorstandssitzung, während sich ein Großteil der Eltern draußen beim Sport ertüchtigt.

Am Samstagmorgen können die Teilnehmer_innen entscheiden: Das Grenzlandmuseum besichtigen (mit Führung in DGS), einen Ausflug machen oder am Open Space teilnehmen. Open Space (offener Raum) bietet offene Diskussionsforen, in denen sich die Eltern z.B. zum Thema „Inklusive Regelschule“ austauschen können. Eines wird schnell klar: Es ist nach wie vor extrem schwierig, die Finanzierung eines Dolmetschservices für den Unterricht ihrer Kinder durchzusetzen – auch wenn die Gesetzeslage eindeutig ist.

Mit großer Spannung wird der Vortrag des rumänischen Elternverbands erwartet, der für denselben Nachmittag angesetzt ist. Doch als der Vortrag der rumänischen Verbandsvertreterin fortschreitet, breitet sich plötzlich eine gespenstische Stille aus und die Gehörlosen im Publikum schauen sich entsetzt an: Die Referentin hatte soeben erzählt, dass der Verband alles dafür tue, gehörlose Kinder mit CIs zu versorgen, da sie sonst in Rumänien keine Zukunft hätten: Die Schule für Gehörlose umfasst nur acht Klassen. Die Regierung zahlt zwar die Implantierung, aber alle Folgekosten, wie Therapie und Batterien, bleiben an den Eltern hängen. Deshalb will der rumänische Elternverband diese Kosten übernehmen. Viele deutsche Eltern könnten sich nicht mit einer solchen Strategie anfreunden, aber es leuchtet ein, dass dieses Vorgehen in Rumänien derzeit die einzig realistische Möglichkeit darstellt, gehörlose Kinder zu fördern. Lieber ein CI als nichts? Die Anwesenden bleiben skeptisch. **Doch der Austausch beginnt gerade erst: Ein Vorstandsmitglied des Bundeselternverbands wird nach Rumänien fahren und die deutsche Elternarbeit vorstellen.**

Der letzte Abend beginnt mit dem Grill-Buffet und dem kulturellen Abendprogramm, das die Kinder diesmal selbst gestalten: Neben „Elternverbands Next Topmodel“ (mit großem Abstand gewonnen von Matthias Czudnochowski) bieten sie eine Schwarzlicht-Show, Tanzeinlagen, erzählen Witze und zeigen ein kleines Theaterstück, das mittendrinein jähes Ende findet jedoch 2018 fortgesetzt werden soll. Danach gehen die Jüngsten ins Bett und die Eltern nutzen den Abend für einen abschließenden Austausch an den Tischen draußen. Hier wird auch ein letztes Mal die kulturelle Schere sichtbar: Alle Gebärdensprachler_innen sammeln sich „wie die Motten ums Licht“, wer in Lautsprache kommuniziert, sitzt im Dunkeln. Ein Lehrstück kultureller Vielfalt.

Die Abschlussrunde am Sonntagmorgen zeugt von allseitiger Zufriedenheit. Ein Elternpaar, das zum ersten Mal bei der Tagung dabei ist, schlägt für das nächste Mal vor, die Plätze bei den Mahlzeiten zu verlosen, damit immer wieder andere Leute miteinander am Tisch sitzen und auch dadurch Gelegenheit zum Austausch geschaffen wird.

Eine Mutter erzählt, ihre Kinder hätten sich gewünscht, länger vor Ort bleiben zu können – sie schlägt daher vor, die Tagung zu verlängern. Diese Idee scheint im Übrigen nicht nur sie zu haben. Eine Woche in Duderstadt wäre jedoch wahrscheinlich immer noch zu wenig. Im nächsten Jahr, so wird schnell hinzugefügt, bietet sich eine einwöchige Veranstaltung nicht an, weil kurz nach Himmelfahrt in Potsdam die 6. Deutschen Kulturtage der Gehörlosen stattfinden werden.

Das Fazit am Ende der Tagung ist eindeutig: Die Zeit ist viel zu kurz, aber sie wird hervorragend genutzt.

Berichte des Kinder- und Jugendteams

Gruppe 3
Das diesjährige Miteinander stand unter dem Motto Reisen und Entdecken. Wir drei Betreuer waren natürlich sehr froh, dass wir die anstehenden Reisen mit euch gemeinsam angetreten sind...alleine hätten wir uns nicht getraut. Gekonnt wurden die Eltern im Mini-Club zurückgelassen und unser/ihr Mut für die anstehenden Entdeckungstouren unter Beweis gestellt.

Unter wunderschönstem Wetter wurden Farben mit Kartoffelstempel auf T-Shirts aufgetragen, die Pflasterwege der Herberge mit Malkreide ausgeschmückt und der Spielplatz mit all seinen Möglichkeiten erkundet und getestet. Stets dabei das große bunte Schwungtuch, welches mit energischer Kraft unserer Helden in die Lüfte abhob und wieder eingefangen werden musste.

Mit Spaziergängen und Umwegen über Stock und Stein wurden mehrere Expeditionen in die große Ferne gestartet. Erschöpft von den Unternehmungen genossen unsere Reisenden bei der Rückkehr die kühle Erfrischung im Planschbecken oder galoppierten auf den Hüpfpferden relaxt umher. Solche Anstrengungen müssen natürlich belohnt werden und so tauchte gegen Ende ein Waldgeist auf, der uns direkt zu seinem Schatz, gefüllt mit allerhandLeckereien, führte.

Für uns alle waren es unvergessliche Tage und wir sind sehr gespannt auf das nächste Jahr!

Tagungsberichte

Gruppe 4 - 6

Am Donnerstag begann nach einer Kennenlernrunde unsere Reisegeschichte! Wir starteten in der Antarktis und machten uns mit dem Schiff auf den Weg Richtung Duderstadt, wo es warm war und die Eltern warteten. Das schöne Wetter nutzten wir, um draußen auf dem Spielplatz Fangen, Fußball oder im Sandkasten zu spielen. Diejenigen, die etwas Ruhe haben wollten, konnten drinnen schöne Bilder malen.

Am Freitag führte uns unsere Reise nach Afrika! Wir trafen Tarzan, Affen und andere wilde Tiere. Daher bastelten wir uns Tiermasken und bemalten gesammelte Stöcke farbenfroh und schmückten sie mit Perlen. Außerdem verbrachten wir wieder Zeit auf dem Spielplatz, da zum Glück wieder die Sonne schien! Nachmittags machten wir einen spannenden Ausflug in den Wald. Wir sahen Hirsche und ein Reh, fanden Regenwürmer, Käfer und Spinnen und lernten viel über die Tiere im Wald! Auf dem Bauernhof bewunderten wir weitere Tiere und konnten manche von ihnen sogar streicheln. Am Ende nahmen wir Abschied von den Eseln, Kaninchen und Schafen und fuhren zurück nach Duderstadt.

Am Samstag bemalten wir unsere mitgebrachten T-Shirts und Halstücher mit Stoffmalfarben und der Batik-Technik. Wir setzten unsere Reise mit dem Flugzeug fort und landeten zunächst bei den Maori in Neuseeland, da wir die falsche Richtung nahmen. Später ritten wir auf Delphinen bis in die Schweiz. Wir erlebten so viel auf unserer Reise und wollten abends den Eltern etwas davon zeigen. Zusammen übten wir einen Tarzan-Tanz, die Maori-Begrüßung und das Wandern durch schwieriges Gelände.

Da wir herrliches Wetter hatten, wollten wir aber unbedingt noch raus! Auf dem Hügel hinter dem Haus haben wir eine tolle Seifenrutsche aufgebaut. Das Rutschen machte allen riesen Spaß und am Ende waren alle nass und ausgepowert! Gut, dass wir direkt danach alle zusammen gegrillt haben! Später versammelten wir uns alle, um zu sehen, was die anderen Gruppen die Tage gemacht haben.

Am letzten Tag erwartete uns noch eine Schnitzeljagd. Der Schatz, die Belohnung für unsere lange Reise, war irgendwo versteckt. Um den Schatz zu finden, mussten wir einige Aufgaben lösen. Wir mussten Äpfel, Zitronen und Kaubonbons erschmecken, Federn, Stifte und Zahnbürsten ertasten, Blumen sammeln und Laternen zählen! Zusammen haben wir das aber ganz schnell geschafft und konnten dann den Schokoladenschatz auf dem Spielplatz genießen. Bevor alle von den Eltern abgeholt wurden, um nach Hause zu fahren, malten wir noch unsere Bilder fertig, um sie mitzunehmen.

Gruppe 6 - 8
Fliegt mit uns zum Regenbogen – das war die Ankündigung für die Kinder im Alter von 6-8. Und es war eine bunte und vielseitige Reise über die 4 Tage und am Ende leuchtete farbenprächtig, ein wunderschöner, von den Kindern selbst gemalter, Regenbogen in unserem Gruppenraum.

In den vier Tagen wurde viel gespielt – drinnen und draußen. Zum Beispiel spielten wir Plumpsack, Sitzfußball oder Sonne Mond und Sterne. Ab und an trabte ein Einhorn vorbei. In der Leseecke war es möglich sich mit einem Buch auch mal zurückzuziehen.

Am Freitagnachmittag ging es mit dem Bus zu einem Ausflug zum Gut Herbigshagen. Dort führte uns Beate durch den Wald und wir folgten den Spuren von Tieren und Pflanzen. Mit Spiegeln wurde die Perspektive auf den Wald von verschiedenen Tieren eingenommen. Ein eigenes Nest wurde gebaut und die Erfahrung gemacht, wie sich Vogeleltern bei der Nahrungssuche für ihre Kinder fühlen.

Am Samstag war das Highlight ein Ausflug in das nahegelegene Freibad. Mit strammem Schritt wanderte die Gruppe hin und zurück. Im Bad erfrischten sich alle im kühlen Nass und entspannten auf der Wiese mit Eis und kleinen Spielen.

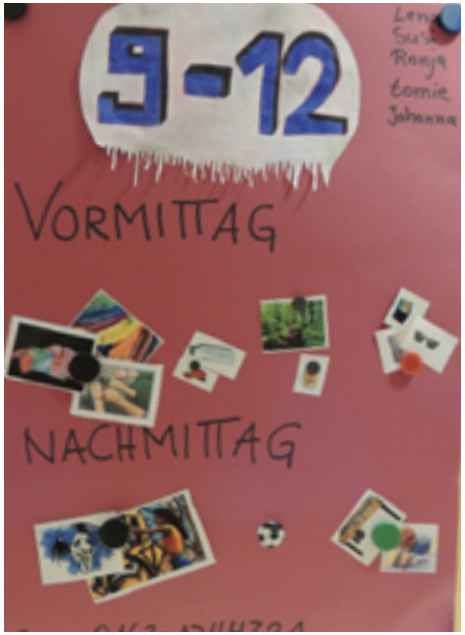
Ein weiteres Ereignis folgte noch am Kulturellen Abend: Die Kinder brachten eine Schwarzlichtaufführung auf die Bühne. Am Vormittag hatten die Kinder fleißig geübt und ihre Handschuhe und Tshirts entsprechend bemalt und designed. Am Ende konnten wir dann allen Eltern und Kindern die Gruppen Sonne, Wassertropfen, Kleeblatt und Herz im Schwarzlicht präsentieren und als gemeinsamer Regenbogen auftreten. Zusätzlich gab es noch eine kleine Zaubershow von zwei Kindern.

Zum Abschluss am Sonntag bewiesen die Kinder ihre Teamfähigkeit noch einmal bei einem Chaosspiel und suchten eifrig nach den Hinweiskarten. Unser Regenbogen-Handschlag bildete den Abschluss von vier bunten, künstlerischen und spaßigen Tagen.

Tagungsberichte

Gruppe 9 - 12

Mit den Kindern zwischen 9 und 12 haben wir die Geheimnisse des Waldes, der Fotographie und der Mode erforscht. Genauso besonders und individuell wie diese Themen, wart auch ihr! Wir haben gebastelt, getanzt, sind auf Bäume geklettert und haben uns mit Erde und Blättern geschmückt. All dies und das Licht im Dunkeln wurde von den fleißigen Fotographen aus allen Perspektiven eingefangen. Unser persönliches Highlight war jedoch die Begegnung mit dem Wasser. Wir hatten superschönes Wetter und so wanderten wir ins Freibad. Wir Betreuer/innen waren beeindruckt wie toll die Kinder schwimmen können, wie sie vom Ein- und Dreimeterturm gesprungen sind und wie sie zurück beim Hotel die Wasserrutsche runter rasten.



Gruppe 13+

Auf der Tagung zu Himmelfahrt stand das Kinder- und Jugendprogramm ganz unter dem Motto „Künstler auf Reisen“. Die Jugendlichen der Gruppe 13+ haben ihre künstlerischen Fähigkeiten und schlummernden Talente entdeckt, denn schließlich steckt in jedem Menschen ein Künstler. Auf unserer mehrtägigen Entdeckungsreise waren wir drinnen und draußen kreativ, haben im Wald Kunst in der Natur entdeckt, ein kunstvoll-cooles Begrüßungsritual für unsere Gruppe choreographiert, und zum Abschluss in Rekordzeit einen Film gedreht und geschnitten, der auch voller Stolz auf unserem Kulturabend präsentiert wurde.

Und dazu gab es noch die coolen Workshops mit dem 3D-Ducker und den physikalischen Experimenten. Zum Glück konnten die vor Ideen rauchenden Künstler-Köpfe im Freibad mit viiiel leckerem Eis bei supersonnigem Wetter abkühlen und neue Kräfte tanken.

Diese besondere Reise war ein voller Erfolg – wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr, Ihr auch?

TESYA®-Deaf

Nach 3 Jahren haben wir Ende März das Projekt „TESYA®-Deaf Antigewalttraining“ abgeschlossen. Ausführliche Informationen zum Projekt findet Ihr auf der Website unter **www.gehoerlosekinder.de/projekte/tesya-deaf**

Projekte haben es leider an sich, dass sie irgendwann einmal zu Ende sind. Aber wir sind um Nachhaltigkeit bemüht und hoffen, dass das TESYA®-Deaf Training weiter „in die Welt hinausgetragen wird“.

Es gibt eine Gruppe von DGS kompetenten Trainer_innen, die die Qualifizierung abgeschlossen haben. Sie können über das Training informieren und selbst Trainings für Interessierte anbieten.
Erreichbar sind sie über unseren Kooperationspartner, das ifgg in Berlin (Institut für genderreflektierte Gewaltprävention) **www.ifgg-berlin.de**

Wir haben zudem ein Manual „Das TESYA®-Deaf Antigewalttraining“ erstellt. Dieses ist in Form eines Karteikastens aufgebaut. Es beschreibt und erklärt das Konzept und die Basis (den systemisch-lösungsorientierten Ansatz) des TESYA®-Deaf Antigewalttrainings. Es werden die einzelnen Bausteine des Trainings mit konkreten Übungen vorgestellt.

Das Manual steht als Download kostenlos auf unserer Website zur Verfügung **www.gehoerlosekinder.de/2017/06/08/manual-tesya-deaf**

Wie bei allen Projekten mussten wir auch bei TESYA®-Deaf einen Anteil von 30% an Eigenmitteln erbringen. Wer uns hierbei finanziell unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende auf folgendes Konto tun:

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
IBAN: DE50 1203 0000 1020 2258 33
BIC: BYLADEM1001
Stichwort: TESYA deaf

Vielen Dank
Katja Belz

Peter Donath

Während wir in Duderstadt auf unserer Familientagung waren, starb am 26. Mai nach langer schwerer Krankheit Peter Donath.
Er war in den Jahren 1979 bis 1991 der erste Vorsitzende unseres Verbandes – damals hieß er noch Arbeitsgemeinschaft der Elternvertreter deutscher Taubstummenanstalten und Gehörlosenschulen e.V.

Als Vater eines gehörlosen Sohnes hat er sich schon damals für die Verwendung der Deutschen Gebärdensprache in der Förderung gehörloser Kinder eingesetzt, den Dialog mit den Gehörlosenschulen gesucht und die ersten Schritte zur bundesweiten Vernetzung der Eltern getan. In einer Zeit ohne Internet eine große Aufgabe und Herausforderung.

Nach seiner aktiven Zeit wurde er Ehrenvorsitzender und blieb uns auf diese Weise weiterhin verbunden.

In liebevoller Erinnerung

Peter Donath

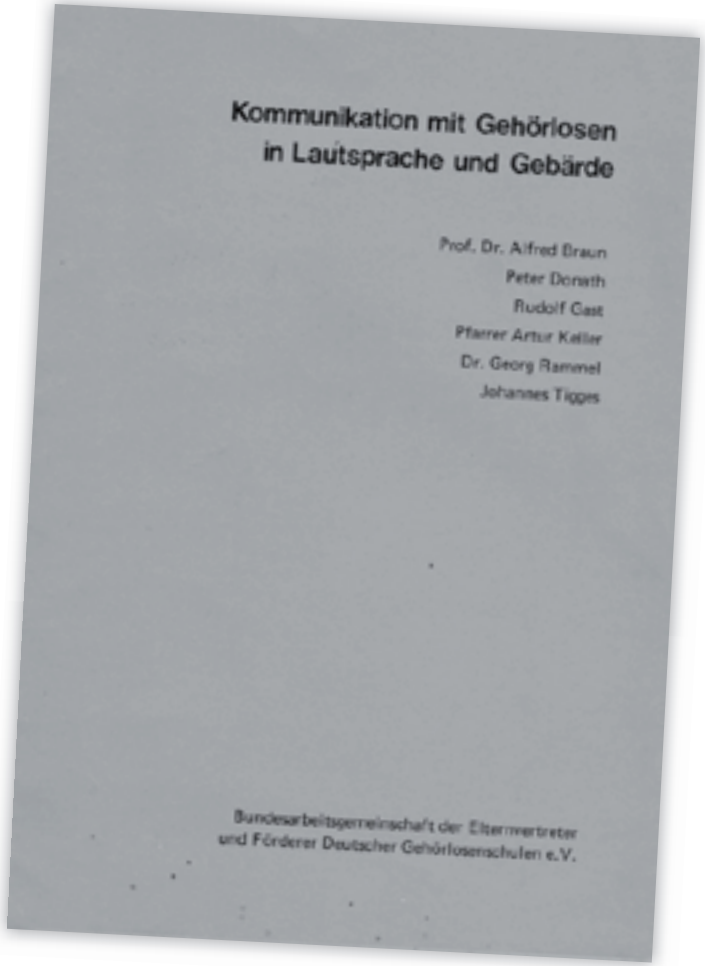
* 11. 2. 1941 † 26. 5. 2017

Der Tod ist das Tor zum Licht
am Ende eines mühsam
gewordenen Weges.

Franz von Assisi

2013, zum 50- jährigen Jubiläum unseres Verbandes, war er ein letztes Mal auf unserer Familientagung in Blossin. Er konnte einen bleibenden Eindruck mit nachhause nehmen wie bunt und lebendig „sein“ Elternverband geworden ist.

Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Katharina und seiner Familie.


Kommunikation mit Gehörlosen
in Lautsprache und Gebärde

Prof. Dr. Alfred Braun
Peter Donath
Rudolf Gast
Pfarrer Artur Keller
Dr. Georg Rammel
Johannes Tigges

Bundesarbeitsgemeinschaft der Elternvertreter
und Förderer Deutscher Gehörlosenschulen e.V.

Bundesverdienstkreuz-Verleihung an unserer Retterin in Notfällen, Karin Kestner.

Am 7. Juni 2017 sind wir extra von Kerpen (bei Köln) nach Schauenburg bei Kassel gefahren, weil Karin das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen sollte. Als wir ankamen, war der Saal schon mit 600 Gästen (die meisten aus Schauenburg) gut gefüllt, darunter waren 29 Gäste von Karin. Ihr Mann, ihre Töchter, ihre Freundinnen und Freunde (hörend und hörgeschädigt) aus Nah und Fern. Zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen, Norma Gühlcke und Sabine Voss, waren ebenfalls anwesend.

Das Programm wurde im Rahmen der (Amts-)Einführung des neugewählten Bürgermeisters veranstaltet. Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke übergab Karin das Bundesverdienstkreuz und eine Urkunde. Nach der Rede von Dr. W. Lübcke gingen wir auf die Bühne.

Zuerst hat meine Mutter – als Vorstandsmitglied des Bundeselternverbands gehörloser Kinder e.V. - eine Dankesrede gehalten. „Ein Kreuz – vom Staat. Du verdienst es!“ gebärdete sie. Karins Gesicht strahlte mit großem Stolz. Wir gaben Karin ein „Danke-Album“, in dem viele Eltern Karin für ihr wertvolles Engagement herzlich danken, es sind auch eine Menge Fotos darin. Viele haben auch Genesungswünsche ausgerichtet. Dann haben wir uns herzlich umarmt.

Meine Mutter und ich (auch im Namen meines Bruders Yann, der bei der Verleihung nicht anwesend war) haben zusammen eine persönliche Rede für Karin gehalten. Ganz persönlich deswegen, da sie uns seit 11 Jahren* bei Problemen mit den Ämtern oder vor dem Sozialgericht (z.B. wegen Kostenübernahme der Gebärdensprachdolmetscher) bzgl. inklusive Beschulung an Regelschulen mit Gebärdensprachdolmetschern unterstützt und begleitet hat. Trotz ihrer schweren Erkrankung war und ist sie für uns immer da. Für ihre unglaubliche Unermüdlichkeit und wertvolle Unterstützung haben wir zusammen in Deutscher Gebärdensprache - in Zeitlupe - gebärdet:

„KAMPF OHNE DICH WIE HIMMEL OHNE SONNE!!!“

Viele Gäste (vor allem Hörgeschädigte) brachen in Tränen aus, als sie diesen Satz sahen und die Hörenden applaudierten laut. Als wir fertig waren, haben wir Karin - wieder unter Tränen - umarmt.

Nach der Übergabe des Bundesverdienstkreuzeshielt der neue Bürgermeister Michael Plätzer noch eine Rede. Nach dem offiziellen Teilgab es sehr viele tränenreiche Umarmungen und Leckeres zum Essen. Natürlich durfte ein Gruppenfoto nicht fehlen.

Danach sind wir nach Hause gefahren. Da es spät in der Nacht war, fielen wir sofort ins Bett. Es war sehr schön.

Karin hat uns geschrieben, dass das „Danke-Album“, das die Teilnehmer in Duderstadt gestaltet hatten ein wunderschönes Erinnerungsstück ist und dass sie sich darüber sehr, sehr gefreut hat.

Geschrieben von Xenja Nistor

*Hier zur Erklärung: Im Jahr 2006 waren wir zum ersten Mal auf der Familientagung in Duderstadt. Dort haben wir Karin kennengelernt. Zu dieser Zeit besuche ich einen integrativen Kindergarten. Zweimal im Monat treffen sich die Eltern mit ihren hörgeschädigten Kindern in der Frühfördersstelle. Dort konnte meine Mutter jedoch nicht genug Rat bekommen, weil sie alseinzige gehörlos war. Alle Mütter waren hörend, konnten nicht gebärden und erziehen ihre Kinder mit lautsprachlich. Zufällig stieß meine Mutter irgendwann bei der Ratsuche im Internet auf die BgK-Webseite. Daher sind wir seit 2006 jährlich bei der Tagung dabei. Wir freuen uns schon (sehr) auf nächstes Jahr. ;o)

Projekt „Infoflyer für Familien mit hörgeschädigten Kindern“

ein Bericht aus dem Netzwerk GeHör aus Oldenburg

Die Diagnose „Ihr Kind ist hörgeschädigt.“ löst bei 90% der Eltern, die selber hörend sind und bisher selten Kontakt zu anderen Hörgeschädigten hatten, sehr gemischte Gefühle und oft Unsicherheit und Ängste aus.

Was bedeutet das alles? Wie geht es weiter? Wie kann ich mit meinem Kind gut kommunizieren, worauf muss ich achten? Welche Auswirkungen hat die Hörschädigung auf den Werdegang meines Kindes? Wo finde ich Beratung, Förderangebote oder andere Ansprechpartner?

Oft verlässt man dann – mehr oder weniger noch unter Schock – mit einer Verordnung für Hörgeräte die Klinik oder die HNO-Praxis und hat einfach vergessen, was man noch alles hätte fragen können oder wollen. Viele Fragen tun sich oft erst Zuhause oder später auf.

Genauso oder ähnlich ergeht es Eltern immer wieder, auch vielen von uns ist es so ergangen. Gehörlose Eltern gehen mit der Diagnose vielleicht anders um, dennoch, sie sind in der gleichen Situation wie hörende Eltern. Sie wünschen auch das Beste für ihr Kind.

Anlass für die Gründung der Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern“ waren die Erfahrungen, die ein gehörloses Elternpaar nach der Diagnose ihres Kindes gemacht hat und ihr Wunsch nach besseren Informationen. Es reifte der Gedanke, Material zu entwickeln, womit alle Eltern mit hörgeschädigten Kindern umfassend informiert werden und damit ihre Möglichkeiten kennen.

Das Netzwerk GeHör
– Gebärdensprache und Hören-
engagiert sich für die Interessen von Menschen mit Hörbeeinträchtigung (gehörlos, schwerhörig, ertaubt) in Oldenburg und Umgebung. Das Netzwerk GeHör setzt sich zusammen aus Betroffenen, Fachleuten und Interessierten. Die Treffen finden nach Möglichkeit viermal im Jahr an unterschiedlichen Orten statt. Wir bemühen uns bei den jeweiligen Netzwerktreffen die individuellen Bedarfe zu berücksichtigen, z.B. durch das Bereitstellen einer FM-Anlage, Schrift- oder Gebärdensprachdolmetschern.

Mehr Infos über die Arbeit und Mitglieder des Netzwerks sind hier zu finden:
www.netzwerk-gehoer-oldenburg.de

Im Frühjahr 2016 wurde die Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern“ im Netzwerk GeHör (Gebärdensprache und Hören – siehe Infokasten) von Sandra Gogol ins Leben gerufen. Schnell fanden sich Personen aus unterschiedlichen Interessengruppen in dieser neu gegründeten Arbeitsgruppe zusammen, um Informationsmaterial zu entwerfen, das möglichst alle Zielgruppen – Familien mit Kindern mit leichter Schwerhörigkeit bis Taubheit – ansprechen würde. Es soll bei HNO-Ärzten, Kinderärzten, Kliniken, Akustikern, usw. verteilt und ausgelegt werden, um so möglichst viele betroffene Eltern zu erreichen.

Gemeinsam wurde überlegt, was Eltern in dieser Situation brauchen und wie man ihnen den Umgang mit dieser Diagnose erleichtern kann.

Es entwickelte sich dann verstärkt die Idee, einen Flyer zu entwerfen, der wichtige erste Informationen und vor allem die Adressen von Ansprechpersonen für Eltern vor Ort beinhalten sollte. Damit wären die Eltern selber in der Lage zu entscheiden, wann, ob und welche Angebote sie wahrnehmen wollen. Der Flyer sollte in erster Linie betroffenen Eltern in dieser Ausnahmesituation signalisieren, dass es Ansprechpersonen, Unterstützung und vor allem auch gleichermaßen Betroffene gibt und dass man in diesem Dschungel an Ungewissheit und neuen Eindrücken nicht allein gelassen wird.

Das Ziel der Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern“:
Im Mittelpunkt sollen die Familien mit hörgeschädigten Kindern stehen. Um die Situation dieser Familien zu verbessern und sie mit den für sie wichtigen Informationen zu versorgen, so dass sie einen Überblick über ihre Möglichkeiten bekommen, wurde der Flyer entwickelt.

Weitere Beratungsstellen

Die Beratungsstelle „Eltern beraten Eltern“ des Bundeselternverbands gehörloser Kinder e.V. ist bundesweit tätig und versteht sich als Ansprechpartner für Familien mit gehörlosen, schwerhörigen und CI-versorgten Kindern. Auf der Homepage des Verbands finden sich weitere Informationen zur Beratungsstelle und ein Online-Elternratgeber:
www.gehoerlosekinder.de
Telefon: 039831/570027
(Gebärdensprechstunde möglich)

Die Beratungsstelle „Eltern beraten Eltern“ des Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. ist auch im Flyer zu finden (siehe Infokasten).

Folgende Interessierte - hörende und hörbeeinträchtigte Beteiligte des Netzwerks GeHör, sowohl Eltern als auch Fachleute aus den Bereichen Beratung, Frühförderung, Gebärdensprachlehre, Ehrenamt und Selbsthilfe, haben engagiert an der Erstellung des Flyers gearbeitet:

Heiko Aden, Marlies Bredow-Henze, Ulla Bartels, Meike Dittmar, Sandra Gogol, Oliver Klaus, Wiebke Lüllmann, Kirstin Mohrmann-Dietrich und Katrin Schußmann

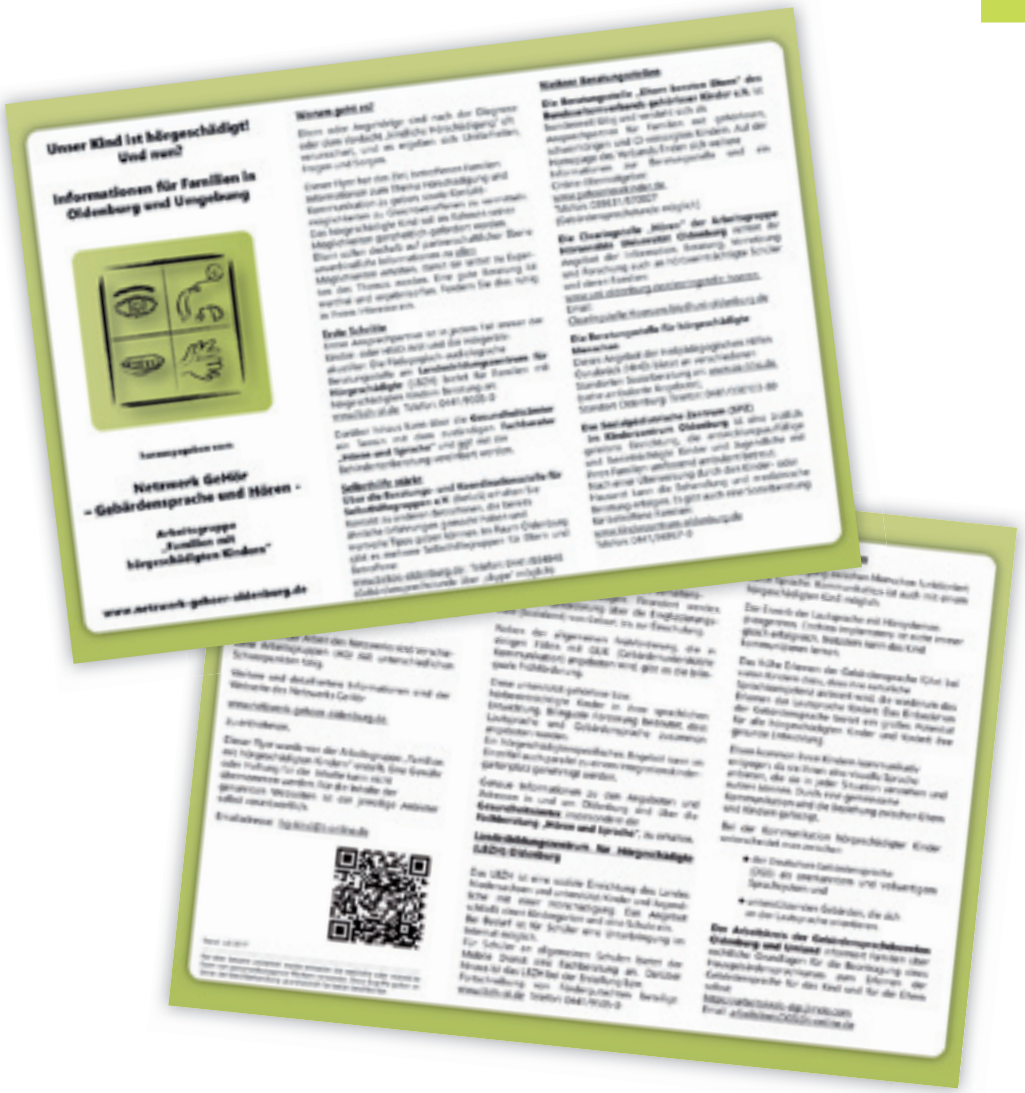
Wir sind stolz auf den entstandenen Flyer nach einem Jahr intensiver Zusammenarbeit und hoffen, mit diesem Wegweiser eine erste gute Hilfestellung geben zu können.

Der Flyer ist ab sofort auch mit Kurzlink auf der Internetseite des Netzwerks abrufbar: **www.k-urz.de/bcbf**

QR-Code zum Flyer ist mit einer kostenlosen APP auf Ihrem Smartphone einlesbar.

Wir danken allen Unterstützern für das Korrekturlesen, für die Übernahme der Druckkosten und die zeitweise Bereitstellung der Gebärdensprachdolmetscherinnen.

Das Projekt ist nachahmenswert, besonders die Zusammenarbeit im Team von hörenden und hörgeschädigten Engagierten. Interessierte aus anderen Städten, die sehr gerne etwas Ähnliches entwickeln und die Vorlage nutzen möchten, um die Kontaktdaten der Ansprechpartner ihren Bedürfnissen vor Ort entsprechend zu ändern können sie sich gerne an uns wenden. Unser Ziel ist es auch, mit dem Projekt nachhaltig zu empowern.



Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern"

Die Verfasserinnen Sandra Gogol und Wiebke Lüllmann sind Mitglied im Bundeselternverband gehörloser Kinder.

Hessische Gesellschaft
zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.

Die Hessische Gesellschaft zur Förderung der gehörlosen und Schwerhörigen feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Der Bundeselternverband gratuliert herzlich und wünscht allen in der Gesellschaft Aktiven ein gutes Gelingen für alle weiteren Vorhaben.

Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass die Selbstdarstellung der Hessischen Gesellschaft hier zu veröffentlichen:

Hessische Gesellschaft
zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.

Wer wir sind, was wir tun und was wir wollen!
Die Hessische Gesellschaft wurde im Jahre **1967 gegründet**. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Anliegen und Interessen der Menschen mit Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit oder Ertaubung in Hessen zu vertreten, die Arbeit der für diesen Personenkreis tätigen Personen und Institutionen anzuregen und zu koordinieren, sie und die Öffentlichkeit über deren besondere Lebensbedingungen zu informieren. Die Hessische Gesellschaft vertritt ihre Forderungen in Politik und Öffentlichkeit.

In der Hessischen Gesellschaft sind fast alle **wesentlichen Organisationen** Hessens vertreten, die im Interesse der Menschen mit Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit oder Ertaubung tätig sind. Dies sind vor allem die Vereine und Verbände der Betroffenen und der Eltern von Kindern mit Hörschädigung, die Förderschulen für Hörgeschädigte, die evangelische und katholische Seelsorge für die Betroffenen, der Berufsverband der Hörgeschädigtenpädagogen, einige weitere Vereine und wenige Einzelpersonen.

Die Hessische Gesellschaft hat 2009 eine Broschüre herausgebracht mit dem Titel **„Wege heute und morgen Menschen mit Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit und Ertaubung“**. Neben einer Bestandsaufnahme der heutigen Situation wurden wichtige Forderungen aufgestellt, die in Zukunft erreicht werden sollen.

In den letzten Jahren gab es erhebliche Fortentwicklungen in vielen die Hörschädigung betreffenden Punkten. Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und alle damit zusammenhängenden Themen stellen nur einen Teil dieser Entwicklung dar. Der Vorstand der Hessischen Gesellschaft hat sich daher mit der Formulierung einer neuen Veröffentlichung befasst, die der aktuellen Lage Rechnung trägt. Ende 2016 wurde das Ergebnis als Broschüre veröffentlicht mit dem Titel **„Wege zur Teilhabe mit Hörbeeinträchtigung“**

Die Hessische Gesellschaft war an der Erarbeitung des Hessischen Aktionsplans zur Umsetzung der **Behinderten-Rechts-Konvention der Vereinten Nationen (UN-BRK)** beteiligt. Sie ist weiter in der Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderung tätig und setzt sich für den Abbau der noch bestehenden vielfältigen Barrieren ein.

Die Hessische Gesellschaft ist zuletzt durch Bescheid des Finanzamtes Friedberg vom 06.07.2015 als **gemeinnützig** anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt derzeit zwischen 30 und 70 Euro. Er kann ebenso wie Spenden bei der Lohn- und Einkommensteuer steuermindernd geltend gemacht werden. Mit den Mitgliedsbeiträgen und Spenden werden neben der Arbeit des Vereins auch Maßnahmen zugunsten von Menschen mit Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit oder Ertaubung gefördert.

Vorstand:
1. Vorsitzender und Schatzmeister kommissarisch: Lothar M. Wachter
2. Vorsitzende: Ingrid Mönch
Schriftführerin: Hannerose Vogel
Weitere Vorstandsmitglieder: Petra Blochius, Stefan Keller

Anschrift: Hessische Gesellschaft, c/o Lothar M. Wachter
Hans-Thoma-Straße 17 I 61440 Oberursel
Tel. 06171 - 33 74 I Fax 06171 - 58 07 29
E-Mail: Lothar.M.Wachter@t-online.de
Internet: www.Hessische-Gesellschaft.de
Sitz: Friedberg/Hessen

Oberursel, den 9.7.2017

Aktuelles

Hessische Gesellschaft
zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.

Mitglieder
- Landesverband der Gehörlosen Hessen e.V.
- Deutscher Schwerhörigenbund, Landesverband Hessen e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Hörbehinderter Studenten und Absolventen Hessen (LHSA) e.V.
- Elternvereinigung hörgeschädigter Kinder in Hessen e.V.
- Kleine Lauscher - Hessische Elterninitiative zur lautsprachlichen Förderung hörgeschädigter Kinder e.V.

- Konvent der GehörlosenseelsorgerInnen der EKHN
- Evangelische Schwerhörigenseelsorge der EKHN
- Katholische Gehörlosenseelsorge im Bistum Mainz
- Katholische Hörgeschädigten-Seelsorge im Bistum Limburg

- Freiherr-von-Schütz-Schule, Bad Camberg
- Schule am Sommerhoffpark, Frankfurt am Main
- Johannes-Vatter-Schule, Friedberg (Hessen)
- Hermann-Schafft-Schule, Homberg/Efze

- Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen (BDH), LV Hessen
- Förderverein der Freiherr-von-Schütz-Schule für Menschen mit Hörschädigungen Sozialwerk e.V.
- Verein zur Förderung Hör- und Sehgeschädigter im Einzugsbereich der Hermann-Schafft-Schule e.V.
- Cochlear Implant Verband Hessen-Rhein-Main e.V. (CIV HRM)

Einzelpersonen:
- Hannerose Vogel
- Lothar M. Wachter

Oberursel, den 1.7.2017

Wege zur Teilhabe mit Hörbeeinträchtigung
In der 2016 herausgegebenen Broschüre werden zahlreiche Aspekte rund um die Hörschädigung und der von ihr betroffenen Menschen dargestellt.

Kostenlos zu bestellen bei:
Hessische Gesellschaft, c/o Lothar M. Wachter
Hans-Thoma-Straße 17, 61440 Oberursel,
E-Mail: Lothar.m.wachter@t-online.de
Internet: www.hessische-gesellschaft.de

Eine Beteiligung an den Versandkosten (Briefmarken) ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Cochlea Implantat (CI) gegen Gebärdensprache ?

Nichts wird so hitzig und immer wieder kontrovers diskutiert wie das Thema Cochlea Implantat (CI) allgemein und in dem Zusammenhang auch die Frage der Rolle von Gebärdensprache bei Kindern mit CI. Beobachtet man die Diskussionen in diversen einschlägigen Foren oder auch Gruppen in sozialen Medien, aber auch innerhalb unseres Verbandes auf den Familientagungen, kommt man zu der Erkenntnis, dass diese oft eher emotional geführt werden als sachlich. Vorurteile, eigene Betroffenheit oder auch Verletzungen und Ängste scheinen manchmal eine sachliche Diskussion unmöglich zu machen.

Vor einiger Zeit wurde bei Facebook als Reaktion auf einen erneuten Streit-Beitrag ein Beitrag von Elke Schwaninger mit diesem Bild veröffentlicht. Hier betrachten zwei Personen eine auf dem Boden liegende Zahl. Während der eine davon überzeugt ist, eine „9“ zu sehen, beharrt der Andere darauf, dass die Zahl eine „6“ sei. Elke Schwaninger merkt in ihrem Beitrag an, dass es hier kein „richtig“ oder „falsch“ gibt, jeder der beiden hat aus seiner Perspektive recht. Aber, um das verstehen zu können, muss man sich in die Lage des Gegenübers versetzen können, also die Perspektive wechseln. Nur so kann man die Sache mit dessen Augen sehen. Nur so, sind wir in der Lage zu verstehen, warum zwei Personen völlig unterschiedliche Auffassungen zu ein und der-

selben Sache haben können. Was man also braucht ist Respekt und Toleranz, um in der Lage zu sein, Verständnis für die unterschiedlichen Sichtweisen zu entwickeln.

Was passiert also bei diesen immer wiederkehrenden Diskussionen „CI gegen Gebärdensprache“?
Anlass sind oft relativ harmlose Fragen von „Neulingen“, meist solchen, die sich mit der Frage CI für ihr Kind auseinandersetzen möchten, manchmal sind es aber auch Artikel zu Studien oder Fallbeispiele. Im Laufe der Diskussionen wird die Ursprungsfrage dann meist vergessen und ist gar nicht mehr Inhalt der Diskussionen. Vielmehr gleitet es ab in oft hitzige Debatten pro oder kontra CI und pro und kontra Gebärdensprache. Die Diskussionen zu diesen Themen sind prinzipiell natürlich nicht schlecht, denn es ist immer gut möglichst viele Informationen zu sammeln, bevor man eine Entscheidung trifft. Dabei können die unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungswerte durchaus eine echte Bereicherung sein. Leider aber bleibt es nicht bei der reinen Diskussion, vielfach werden persönliche Angriffe und Beleidigungen ausgesprochen, es werden Verallgemeinerungen und Panikmache betrieben.

Warum ist das so? Warum machen wir, die eigentlich ja alle dasselbe möchten, uns es oft so schwer?

So einfach sind diese Fragen nicht zu beantworten. Alle, die dort schreiben, bringen ihre eigene Geschichte mit, ihre eigenen Erfahrungen, Werte, Ängste, Sorgen, Hoffnungen und Wünsche – um es mit Elke Schwaningers Geschichte auszudrücken: ihre eigene Perspektive.

Auf der einen Seite stehen die – meist hörenden – Eltern, die in erster Linie wünschen, dass ihr Kind möglichst „normal“ aufwachsen kann. Normal? Für hörende Eltern ist normal erst einmal die hörende und sprechende Welt, das ist die Welt, die sie kennen, in der sie selber aufgewachsen sind, die ihnen vertraut ist, wo sie sich Zuhause und sicher fühlen und sich gut auskennen. Natürlich können sie sich für ihr Kind nichts anderes vorstellen, alles andere macht ihnen vielleicht sogar Angst.

Ähnlich ergeht es oft erwachsenen CI-Trägern, die meist hörend – zumindest hörgerichtet und lautsprachlich - aufgewachsen sind und sich in der hörenden Welt zuhause fühlen.

Auf der anderen Seite stehen meist gehörlose Erwachsene, die selber in einer gehörlosen Welt aufgewachsen sind, für die ein Leben ohne hören zu können, aber gebärdensprachlich zu kommunizieren selbstverständlich ist. Umso selbstverständlicher ist es für sie, dass auch gehörlose Kinder so aufwachsen und ein gutes Leben haben können. Hinzu kommt, dass sie selber früher oft sehr schlechte und schmerzhafte Erfahrungen machen mussten, unter anderem, wenn ihnen mühsam versucht wurde, das Sprechen beizubringen oder sie mit großer Anstrengung versuchen mussten, dem lautsprachlichen Unterricht zu folgen. Nur zu verständlich, dass sie diese Erfahrungen anderen Kindern ersparen möchten. Eine Heimat haben diese Selbstbetroffenen oft in der Gehörlosengemeinschaft gefunden, eine starke Solidargemeinschaft, in der sie mit Gebärdensprache endlich mühelos und ohne Anstrengung kommunizieren konnten. Es ist also nachvollziehbar, dass sie dafür kämpfen, diese Gemeinschaft aufrecht zu erhalten und sich wünschen, dass auch heute gehörlose Kinder diese so erleben dürfen.

Dazwischen stehen oft die Eltern, die – aus welchen Gründen auch immer - andere Wege gegangen sind, und auch die, deren CI-Kinder nicht den gewünschten Erfolg erzielen konnten, die zum Teil enttäuscht sind von den Versprechungen oder Hoffnungen die ihnen gemacht wurden. Das sind oft ein wenig die „Vermittler“, weil sie beides erlebt haben, ihr Kind in beiden Welten zugehörig fühlen.

Wenn wir uns weiter an dem Beitrag von Elke Schwaninger orientieren, dann wird es offensichtlich, dass wir aufeinander zuzugehen, uns austauschen müssen, um Informationen zu sammeln und damit auch die Perspektive mal wechseln zu können. Nur so können wir verstehen, warum der Andere vielleicht so denkt und so argumentiert. Das erfordert Toleranz und Respekt vor der Entscheidung Anderer. Nicht immer ist das so einfach, denn jeder trägt eben seine eigene Geschichte mit

sich herum, die manchmal erschwert zuzulassen, die Perspektive zu wechseln.

Die Jahrestagungen sind eine tolle Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen, um die unterschiedlichen Perspektiven kennen zu lernen und so Toleranz für verschiedene Lebenswege entwickeln zu können.

Der Gastbeitrag des rumänischen Elternverbands hat einen Beitrag dazu geleistet, an den Erfahrungen anderer Eltern, die unter ganz anderen Bedingungen leben, teilhaben zu können. Berichtet wurde, wie die Situation in Rumänien ist und was der Verein für rumänische hörgeschädigte Kinder bereits erreicht hat. Es wurde vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen, aber auch den Rahmenbedingungen in Rumänien berichtet. Für viele von uns war es schwer auszuhalten, zu erfahren, dass Gebärdensprache in Rumänien scheinbar kaum eine Rolle spielt für gehörlose Kinder, dass sich der Elternverein dort primär für die CI-Versorgung und lautsprachliche, hörgerichtete Förderung einsetzt und auch das unter sehr erschwerten Bedingungen (große Entfernung, kaum ausgebildete Therapeuten und erheblichen finanziellen Belastungen aufgrund der fehlenden Kostenübernahme für Therapien, Reparaturen usw.). Aus unserer Perspektive nachvollziehbar, dass diese Sichtweise kritisch hinterfragt wird.

Auf der anderen Seite stand dort vorne eine Mutter, die davon berichtet hat, wie viel ihr Verein für CI-Kinder bereits erreicht hat- die stolz ist auf das Erreichte. Eine Mutter, die in ihrem Land (und damit aus ihrer Perspektive) erlebt, dass Gehörlosigkeit die Entwicklungschancen von Kindern erheblich beeinträchtigt und die in einer erfolgreichen CI-Versorgung, die auch hart erkämpft und erarbeitet werden muss, die einzige Chance für ihre Kinder sieht.

Jeder der dort Anwesenden hat auch hier die Dinge aus seiner eigenen Perspektive betrachtet. Ich persönlich muss gestehen, dass auch an mir die Fragen nach dem Vortrag und auch abendliche Gespräche zum Thema nicht ganz spurlos vorüber gegangen sind. Deutlich geworden

ist mir, wie wichtig es ist, im Austausch zu bleiben, sich anzuhören, welche Wege man gegangen ist mit seinem Kind, welche Entscheidungen man getroffen hat und warum.

Gelegenheit dazu sollten genau solche Erfahrungsberichte bieten. Ich würde mir – und auch das ist mein persönliches Empfinden – wünschen, dass wir noch mehr die Gelegenheit nutzen würden, unterschiedliche Wege darzustellen und kennen zu lernen, um so mehr Verständnis aufzubringen, warum die Dinge so sind wie sie sind und warum Eltern Entscheidungen so treffen, wie sie diese getroffen haben.

Wir dürfen uns wirklich glücklich schätzen, dass wir ein so bunter Verband sind und so die Gelegenheit haben, andere Perspektiven kennen zu lernen, Toleranz und Verständnis zu entwickeln, um so in der Lage zu sein uns gemeinsam für die Interessen unserer Kinder auf volle Teilhabe in der Gesellschaft, wie auch immer die genau für den Einzelnen aussehen mag, einsetzen können. Nutzen wir diese Chance!

Wiebke Lüllmann

BUNDES**ELTERN**VERBAND
GEHÖRLOSER KINDER E.V.

Camp für Familien mit hörgeschädigten Kindern

„Starke Eltern – Starke Kinder“ unter diesem Motto startete am 04.06.2017 die erste Austauschwoche für Familien mit hörgeschädigten Kindern im Kolping-Allgäuhaus Wertach im Oberallgäu. Sieben Tage lang hatten gehörlose und hörende Eltern mit hörgeschädigten Kindern Zeit sich kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Tolles zu erleben. 70 Personen, davon 38 Kinder, nahmen an der Austauschwoche teil. Zehn Kinderbetreuer/-innen boten ein tolles Kinderprogramm und zwei Dolmetscherinnen sorgen für eine reibungslose Kommunikation zwischen gehörlosen und hörenden Teilnehmern.

Die Vortragsreihe wurde von der Gebärdensprachdolmetscherin **Daniela Unruh** eröffnet, die einen Vortrag hielt und darin die kulturellen Unterschiede zwischen gehörlosen und hörenden Familien darstellte und erläuterte. Die Vortragsreihe wurde mit den folgenden Themen fortgesetzt: **Brigitte Pointer** ließ die Eltern daran teilnehmen, wie die Diagnose „Hörgeschädigt“ ihr Leben veränderte, vor welchen Hürden sie stand und wie sie es geschafft hat ihrennun bereits erwachsenen Sohnzu einem selbständigen Menschen zu erziehen. Ihre Tochter **Kristina Pointer** berichtete über den Alltag mit ihrem gehörlosen Bruder und Ihrer Geschwisterbeziehung und dass sie sich nicht als Schattenkind sah. Die Psychologin **Katrin Wälder** zeigte den Eltern auf, wie sie ihre eignen Resilienz stärken können und wie sie diese an ihre Kinder weitergeben können. Das Thema wurde in verschiedenen Gruppenarbeiten erarbeitet, sodass alle Teilnehmer ihre Erfahrungen austauschen und Lösungswege finden konnten.

Lehrerin **Daniela Gnerlich** hielt einen Vortrag über die Sprachförderung in DGS. Mit vielen praktischen Tipps zu Spielen und Büchern gab sie den Eltern gute Ideen mit an die Hand, um diese zu Hause im Alltag umsetzen zu können.

Das Thema „Taubsein und Empowerment“ wurde von **Katja Fischer,** taube Hochschuldozentin und Gebärdensprachdolmetscherin vorgetragen. Sie widmete sich Fragen wie: Was bedeutet Taubsein an sich? Welche Kultur oder Identität bringt Taubsein mit sich? Wie können Defizite ausgeglichen und die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung mit der Gebärdensprache gestärkt werden? Den Eltern wurden hierzu Möglichkeiten aufgezeigt.

Frau **Stephanie Bauer-Schild** berichtete von ihren Erfahrungen mit einem schwerhörigen Kind mit DGS-Dolmetscher an der Regelschule und einem CI-implantierten Kind ohne DGS-Dolmetscher an der Regelschule.

Diplom-Psychologin **Anna Stangl** referierte über das Thema Sprachentwicklung mit Cochlea Implantat. Taub geboren, in hörender Familie mit Gebärden- und Lautsprache aufgewachsen und mit acht Jahren implantiertsowie inzwischen bilateral versorgt, berichtet sie

über mögliche Chancen und Herausforderungenfür CI-Träger in den verschiedenen Welten, Kulturen und Kommunikationsformen sowie an Schulen.

Als Rahmenprogramm wurde eine Sennereiführung angeboten, welche ein Großteil der Familien mit ihren Kindern besuchte. Hier konnte man sehen, wie Käse hergestellt wird.

Für Kinder kam das Programm nicht zu kurz. Eine tolle Kinderbetreuung für die (fast) ganze Woche wurde angeboten. Die Kinder malten, bastelten, unternahmen Spaziergänge, erkundeten den Wildlehrpfad rund um das Allgäuhaus, kletterten und machten andere pädagogischen Spiele im Freien.Darüberhinaus hatten siezum Beispiel die Möglichkeiten, zum Töpfern in der hauseigenen Töpferwerkstatt und am Ponyreiten teilzunehmen. Jeden Abend wurde ein Kinderbuch vorgelesen und parallel gebärdet.
Die größeren Kinder besuchtenam vorletzten Tag einen Theaterworkshop, geleitet von Joho Sarinnen. Es wurde ein Stück einstudiert, das dann im Abschlussprogramm vorgestellt wurde.

Das Allgäuhaus bietet allen Teilnehmern einen echten Erholungsfaktor: Schön in der hügeligen Landschaft gelegen, von Wäldern umgeben, Wildblumen, ein paar „Haustiere“ (wie z.B. Ziege) und Abenteuerspielplätze. So liegt die groß angelegte Herberge mit Schwimmpool und

Indoor-Spielplatz. Erwähnt muss werden, dass das Essen wirklich sehr hervorragend war. Zum Schluss hatten Eltern, Kinderbetreuer, Kinder und auch Dolmetscherinnen sich ein buntes Abschlussprogramm überlegt. Es verkleideten sichsogar einige davon als Clowns.

Fotos von der Austauschwoche wurden am Beamer gezeigt. Ein paar Eltern dürfen dasResümee derAustauschwoche ablegen. Anbei das Beispiel einer Familie – siehe Bild. Die Kinder präsentierten zum Abschluss ihr eingeübtes Theaterstück (vom Theaterworkshop) und weitere Stücke, wie etwa einen Ballettauftritt von zwei gehörlosen Mädchen.

Alle hoffen auf ein Wiedersehen im Jahr 2018 während der 2. Austauschwoche für Familien mit hörgeschädigten Kindern im Wertach Allgäuhaus. Die Austauschwoche hinterlässt bei allen Eltern einen sehr positiven Eindruck, wie die folgenden Kommentare belegen:

„Super-Organisation“

„Gute Vorträge, gute Stimmung, gute Gespräche! Danke an alle!“

„AUSTAUSCHwoche = Mission erfüllt! =) “

„Erholung + Information“

„+Super Kinderbetreuung, + Super Vorträge u. Workshops, + Dolmetscher immer verfügbar, „+ Glückliche Kinder =) Danke!“

Simon-Ollert-Fußballcamp in Ettal

Von 14.06. bis 18.06.2017 fand das Simon-Ollert-Camp in Ettal/Allgäu statt. Durch Facebook wurden einige Eltern in NRW und auch wir darauf aufmerksam und meldeten ihre Kinder an. Eine Familie mit zwei Kinder (Maurice spielte Fußball) fuhr privat mit dem Auto nach Süden und nahm ein weiteres Kind (Kevin) mit.

Wir, Stefan und ich waren bereituns als Betreuer von insgesamt 8 Kindern zur Verfügung zu stellenals wir eine günstige Ferienwohnung in Oberammergau fanden, ca. 4 km von Ettal entfernt.

Die Fahrt fing in Duisburg an. Insgesamt vier Kinder (Jakob, Simon, Lisanne und Lorenz) stiegen dort ein und später stiegen vier weitere (Aloise, Jelisa, Amanda und Kevin) in Köln ein.

Die Zugfahrt war insbesondere für die Kinder ein tolles Erlebnis. Nach fast siebenstündiger Fahrt kamen wir endlich glücklich in Ettal an. Der Anblick des Klosters war atemberaubend. Vielen standen die Münder offen. Später als sie das Zimmer bezogen und Sportsachen anzogen, gingen sie nach einer kurzen Begrüßung auf dem Innenhof direkt zum Sportplatz, um Fußball zu trainieren. Die Eltern konnten sich zurückziehen. Einigefuhren wieder zurück nach Hause. Andere blieben, so wie wir auch, in der Nähe und übernachteten entweder in einer Ferienwohnung oder in einem Hotel.

Simon Ollert, zur Zeit der einzige hörgeschädigte aktive Fußballer in der Regionalliga, wuchs hier auf und besuchte das Gymnasium, das neben dem Kloster liegt. Er ist 20 Jahre alt und lautsprachlich aufgewachsen. Sein Opa und seine Oma waren auch gehörlos. Er beherrscht die Gebärdensprache zwar nicht so perfekt, bemühte sich aber sehr und die gehörlosen Kindern aus NRWschlossen ihn durch seine Freundlichkeit und seine Offenheit schnell ins Herz.

Insgesamt waren 45 Kinder angemeldet. Von denen sind nur die Kinder aus NRW gehörlos und tragen keine CIs. Die anderen Kinder, meistens aus Bayern, trugen entweder Hörgeräte oder CIs. Vor Ort waren auch viele Kinder von den gehörlosen Eltern dabei, die meistens untereinander lautsprachlich kommunizierten.

Die Kinder bekamen vom Sponsor Phonak viele Sportsachen, wie z.B. Shorts, Trikot, lange Strümpfe, Trainingshose und Rucksack. Wer keine Fußballschuhe hatte, bekam von Phonak neue Fußballschuhe mit Noppen geschenkt.

Am Donnerstag und am Freitag fuhren die Kinder mit Kleinbussen nach dem Frühstück auf verschiedene Sportplätze in der Gegend. Während der Mittagspause fuhren die Kinder wieder mit dem Bus zurück zum Kloster und aßen gegenüber in einem Hotel zu Mittag. Nach der Pause

fuhren alle wieder mit dem Bus zu den Sportplätzen zurück. Ca. 17 Uhr war das Training zu Ende. Nach dem Umziehen gingen die Kinder wieder zum Hotel und aßen dort zu Abend. Danach konnten sie in ihrer freien Zeit spielen, sich unterhalten, quatschen und vieles mehr.

Am Samstag fand das Abschiedsturnier statt. Die Kinder wurden vorher in vier Gruppen aufgeteilt und für die Spiele trainiert. Wegen der Kommunikation gab es hier und da mal Schwierigkeiten. Die Betreuer gaben sich aber viel Mühe, indem sie nochmal zu den gehörlosen Kindern gingen und wiederholten, was die Trainer vorhin erklärten etc.. Es klappte relativ gut,jedoch wäre es besser gewesen, wenn ein gehörloser Betreuer vor Ort gewesen wäre, damit die gehörlosen Kinder eine Bezugsperson gehabt hätten, mit denen sie besser kommunizieren konnten. Das war der Wunsch aller gehörlosen Kinder gewesen. Vielleicht klappt es beim nächsten Mal.

Nach dem Abschlussturnier fand auf dem Innenhof des Klosters ein Grillabend statt. Die Eltern wurden dazu eingeladen. Es gab Salat, Fleisch und Grillwürste.

Am Sonntag früh um 9.30 Uhr traten wir die Heimreise an. Einige Kinder waren echt froh, dass sie wieder nach Hause fuhren, obwohl das Training ihnen viel Spaß bereitetet hatte. Nur die Übernachtungen klappten nicht so gut. Ein paar sagten, in jedem Zimmer hing ein Kreuz, das sei zu viel gewesen :-). Andere möchten gerne nochmal mitmachen, dann aber in einer Ferienwohnung übernachten. Später kam raus, dass die Kinder erst um 23 Uhr ins Bett geschickt wurden und am nächsten Morgen schon um 7 Uhr aufstehen mussten. Für viele Kinder waren die Nächte zu kurz und die Abende sehr lang, was auch stimmte. Andere Kinder vermissten den Kontakt zu ihren Eltern. Leider war der Handyempfang sehr schlecht und ich stand als Korrespondentin zur Verfügung und vermittelte zwischen Eltern und Kindern. Das klappte ganz gut. Auf den Filmen und Fotos konnten die Eltern, die daheim geblieben waren, sehen, wie gut es den Kindern ging. Das hat prima funktioniert.

Um ca.16 Uhr stiegen die KölnerInnen aus und eine Stunde später endete die Fahrt für uns in Duisburg. Lisanne wurde von ihrer lieben Schwester abgeholt. Lorenz fuhr allein weiter nach Dortmund, während wir mit dem RE nach Mülheim fuhren.

Es war ein sehr interessantes und lehrreiches Wochenende für die Kinder gewesen.

Natascha

BUNDESELTERNVERBAND
GEHÖRLOSER KINDER E.V.

Tolle Eltern, tolle Kinder - Der Elternverein in der Hauptstadt erwacht aus dem vorübergehenden Winterschlaf

Eine Weile war es ruhiger geworden um den ELTERNverein hörbehinderter KINDER Berlin-Brandenburg e.V.. Die Kinder der treibenden Kräfte um Katja Belz waren zum Teil schon erwachsen und der Austauschbedarf der Eltern war dadurch geringer geworden. Überlegungen, die Aktivitäten des Vereins im Jahr 2016 ganz einzustellen, wurden Dank der Proteste von Thomas Zander ad acta gelegt und ein neuer Vorstand gewählt: Thomas Zander, Dina Tabbert-Zander, Ilka Feierabend, Maria Weiss und Gero Scholz. Eine neue Webseite (www.taubekinder.de) gibt's jetzt auch.

Zu den Aktivitäten gehört das politische Engagement des Vereins. Über einen Sitz im Landesbeirat für Menschen mit Behinderung in Berlin nimmt dieser Einfluss auf aktuelle Projekte im Land Berlin. Als Mitglied im Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. und im Gehörlosenverband Berlin e.V. ist der Verein gut vernetzt, um die Interessen der Eltern in Berlin und Brandenburg zu vertreten. Einige Mitglieder nehmen auch regelmäßig an den Treffen des Bundeselternverbands teil, um die Hauptstadtregion gebührend oder auch ungebührlich zu vertreten.

An jedem dritten Mittwoch im Monat findet in der ‚Amerikanischen Gedenkbibliothek Berlin' das Kindergeschichten-Vorlesen in DGS statt. Gero ist hier an der Organisation und Durchführung zusammen mit der Bibliothek beteiligt.

In Jahr 2017 organisieren wir weiterhin regelmäßige Familientage (etwa 6 - 8 pro Jahr, immer Sonntags). Interessierte Eltern und Kinder treffen sich im Berliner Zoo zu einer Gebärdensprachführung, in Berliner Parks oder im Gehörlosenzentrum. So haben wir Zeit zum gemeinsamen Spielen, Brunchen und vor allem, um in Kontakt zu bleiben. Über eine Whatsapp-Gruppe unter dem Motto „Tolle Eltern, tolle Kinder" bleiben wir mit den Eltern in Kontakt, sodass es bei den Treffen keine Probleme oder Überraschungen gibt.

Wir freuen uns auch über Gäste aus anderen Bundesländern, wenn ihr sowieso mal einen Wochenendausflug nach Berlin plant.

Zum ersten Mal werden wir in diesem Jahr auch einen Ausflug mit Übernachtungen machen. Das wird sicher aufregend für die Kids. Ende September fahren wir mit einigen Familien zusammen auf den Kamelhof ‚Sternberger-Burg'. Da gibt es Kamele, Wölfe, Lamas, Straussen, Elche, Wasserbüffel und Hüpfburgen, was will man mehr?

Natürlich freut sich der Verein immer über neue Mitglieder. Eltern von Kindern mit Hörbeeinträchtigungen in Berlin und Brandenburg können die Mitgliedschaft über ein Formular auf www.taubekinder.de beantragen.

Ich bin sehr froh und dankbar, dass sich die Mitglieder des neuen Vorstands den damit verbundenen Aufgaben und Pflichten angenommen haben. Ohne Euch wäre das alles nicht möglich! Vielen Dank!

Zu guter Letzt darf auf keinen Fall unerwähnt bleiben, dass wir alle mächtig stolz auf Katja Belz waren, da sie 2016 für ihr Engagement für gehörlose Kinder das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen bekam. Katja ist für Ihre Arbeit im Bundeselternverband bekannt und hatte auch im Berliner Elternverein über viele Jahre eine wichtige und tragende Rolle. Danke Katja!

Herzliche Grüße
Eure Marlen, Patrick, Lara & Charlie :-)

Verlaufs- und Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung vom 26.05.17

Ort: Duderstadt
Zeit: Freitag, 26.05.2017 17:00 Uhr – 18:07 Uhr

Teilnehmer: (siehe Anwesenheitsliste)
Dolmetscherinnen: Andrea und Karina Knipping, Bastienne Blatz, Magdalena Meisen

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Begrüßung durch Frau Pflugfelder / Feststellung der Beschlussfähigkeit und fristgerechte Einladungen mit Tagesordnung
- Einwände gegen die Tagesordnung werden nicht erhoben
  - keine Ergänzungen und/oder Änderungsanträge

TOP 2 Tätigkeitsbericht 2016 des Vorstandes und Aussprache
(Der Tätigkeitsberichtist im Elternmagazin vom Februar 2017 abgedruckt.)
- Hr. Lüllman berichtet über die letzten Vorstandstreffen / Aufgaben des Vorstands

TOP 3 Bericht über FEPEDA
- Hr. Willm berichtet zu FEPEDA (insbesondere Rumänien)

TOP 4 Bericht über die Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten - Selbsthilfe und Fachverbände e.V.
- Bericht von Thomas Plotzki > ausführlich (siehe Anlage)
  - Ergänzungen von Mitglied

TOP 5 Berichte aus den Mitgliedsverbänden
- Bericht von Mitglied über Elternvereinigung hg Kinder Hessen e.V.
  - Elternarbeit
  - Vorstand
  - Weitergabe von Idee: „Ferientreffs an der JVS in Friedberg/Hessen“ zur Aufrechterhaltung von Kontakten nach Schulwechsel
  - Gründung eines offenen Netzwerks in Hessen
    - Ziel: Empfehlungen, um Bildung und Schulalltag für hg Schüler zu verbessern > erste Erfolge sind zu verzeichnen

TOP 6 Finanzbericht 20165 des Vorstandes und Aussprache
- Fr. Blättel stellt Finanzbericht vor (siehe Anlagen)
- Fr. Blättel bedankt sich für die Aufmerksamkeit, bittet Kassenprüferinnen um Bericht

TOP 7 Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
- Kassenprüferinnen berichten über Prüfung > keine Unstimmigkeiten
- Mitglied beantragt Entlastung des Vorstands
- Fr. Blättel bittet um Neuwahl der KassenprüferInnen
  - Marlies Bredow-Henze > einstimmig (Nein – 0 / Enthaltung – 0)
  - Annika Kimpenhaus > einstimmig (Nein – 0 / Enthaltung – 0)

TOP Verschiedenes
- Fr. Belz berichtet ausführlich über Finanzierung des Projektes Eltern beraten Eltern und über Möglichkeiten der weiteren Finanzierung
  Die Projektfinanzierung durch Aktion Mensch endet im Juli 2017
  Eine Finanzierung über das Bundesteilhabegesetz ist eventuell möglich
  Der Antrag wird im August gestellt, die Entscheidung fällt jedoch erst im Januar
  > dadurch entsteht eine Finanzierungslücke
  > durch die Reduzierung des Stundenumfangs, bei Fr. Belz und im Team kann eine Weiterfinanzierung zunächst bis Dezember 2017 gewährleistet werden
  - Fr. Belz: Grundsätzlich muss BGK immer mal wieder Finanzierungsengpässe bewältigen
- Fr. Belz: stellt das Beraterinnenteam vor
- Mitglied bittet um Veröffentlichung der „Stellungnahmen“ des Vorstands
  - Fr. Belz weist auf Homepage hin
- Mitglied hat Fragen zur Inklusion
  > nach der Veranstaltung Klärung mit Beraterteam
- Mitglied(er) danken dem Vorstand für seine Arbeit
- Mitglied fragt nach den Folgen für die Reduzierung der Arbeit, um die Finanzierungslücke zu überbrücken

- Fr. Belz: dies wird im Vorstand erörtert, Finanzierungskonzepte werden gesucht, manche „Überstunden“ werden wegfallen
- Fr. Pflugfelder: bedankt sich für die Unterstützung, vor allem bei Fr. Belz
  - konstruktive Ideen der Mitglieder für Finanzierungskonzepte sind herzlich willkommen!
- 18:07 Fr. Pflugfelder: beschließt die MV
  - **Schlusswort: BGK hat das Ziel Kinder und Eltern zu stärken, dieser „Herzschlag“ muss erhalten bleiben!**
    Man kann die positiven Entwicklungen an den Eltern und Kindern sehen!

Matthias Klaußner
Schriftführer

BUNDES**ELTERN**VERBAND
GEHÖRLOSER KINDER E.V.

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.

Satzung Fassung vom Mai 2014

§ 1 Name und Sitz
(1) Der Verein führt den Namen: Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
(2) Als Gründungstag gilt der 19. Mai 1963.
(3) Der Verein hat seinen Sitz in Dortmund.
(4) Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.

§ 2 Zweck und Aufgaben
(1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Zweck des Vereins ist die Förderung der Erziehung sowie der Volks- und Berufsbildung. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Förderung des geistigen und leiblichen Wohles der an Bildungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland in Aus- und Fortbildung befindlichen gehörlosen und hörbehinderten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sowie Beteiligung an entsprechenden Forschungsprojekten.
(2) Zu den genannten Bildungseinrichtungen gehören: Allgemeinbildende Schulen, vorschulische, außerschulische, weiterführende, berufsbildende und berufsfördernde Institutionen und andere Einrichtungen, an denen Gehörlose und Hörbehinderte gefördert und unterrichtet werden.
(3) Der Satzungszweck wird auch verwirklicht durch Information und Beratung der Eltern, Durchführung von Arbeitstagungen, die Zusammenarbeit mit den zuvor ge-nannten Bildungseinrichtungen und deren Elternvertretern, den Elternverbänden in Deutschland und Europa, den Fachlehrern, den Ärzten, den Hörmittelinstituten und anderen Fachleuten, die mit den Belangen Gehörloser und Hörbehinderter befasst sind. Die Arbeit dieser Stellen soll angeregt werden. Der Verein nimmt Einfluss auf die Gesetzgebung, welche die gehörlosen und hörbehinderten Kinder und deren Eltern betrifft.

§ 3 Selbstlosigkeit
(1) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
(2) Seine Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich. Mittel des Vereines dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwandt werden. Die Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Grundsätz-lich erhalten sie bei ihrem Ausscheiden oder der Auflösung des Vereins bereits ein-gezahlte Beiträge nicht zurück.
(3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft
(1) Vollmitglieder können Landeselternverbände, Elternbeiräte, Schulpflegschaften, Schulvereine, Fördervereine und dergleichen werden.
(2) Ordentliche Mitglieder können Eltern und Erziehungsberechtigte gehörloser und hörbehinderter Kinder als Einzelmitglieder werden. Die Eltern und Erziehungsberechtigten des gehörlosen oder hörbehinderten Kindes können auch im Rahmen einer Familienmitgliedschaft dem Verein beitreten. In diesem Fall gilt die gesamte Familie als ein ordentliches Mitglied.
(3) Fördernde Mitglieder können natürliche Personen werden, die als Einzelmitglied dem Verein beitreten und den in der Satzung niedergelegten Zweck fördern wollen.
(4) Ehrenmitglieder werden von der Mitgliederversammlung durch Mehrheitsbe-schluss ernannt.
(5) Der Aufnahmeantrag ist schriftlich zu stellen. In Zweifelsfällen entscheidet über die Aufnahme der Vorstand durch Mehrheitsbeschluss. Gegen die Ablehnung des Antrags, die nicht begründet zu werden braucht, steht dem Antragsteller die Beru-fung an die Mitgliederversammlung zu.
(6) Die Mitgliedschaft endet durch:
Austritt
Tod
Auflösung
Ausschluss
(7) Der Austritt kann nur zum Schluss eines Geschäftsjahres durch schriftliche Kün-digung unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten erfolgen.
(8) Der Ausschluss kann bei schwerem Verstoß gegen die Vereinsinteressen durch Beschluss des Vorstandes durch eingeschriebenen Brief an die letzte bekannte Anschrift erfolgen. Gegen diesen Beschluss steht dem Mitglied innerhalb eines Monats von der Zustellung ab die Berufung an die Mitgliederversammlung zu. Vom Zeitpunkt der Beschlussfassung an werden die Mitgliedsrechte des betroffenen Mitglieds suspendiert.
(9) Ein schwerer Verstoß gegen die Vereinsinteressen liegt auch vor, wenn ein Mitglied einen fälligen Betrag über eine längere Zeit schuldet.

§ 5 Beiträge
((1) Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder sind zur regelmäßigen Bei-tragszahlung verpflichtet. Über die Beitragshöhe entscheidet die Mitgliederversammlung.
(2) In Einzelfällen kann der Vorstand Beitragsermäßigungen und Beitragsbefreiungen auf Antrag genehmigen, sofern vom beantragenden Mitglied wichtige Gründe vorgebracht werden, die eine Ermäßigung bzw. Befreiung rechtfertigen.

§ 6 Organe
(1) Die Organe des Vereins sind:
1. die Mitgliederversammlung
2. der Vorstand
(2) Der Vorstand kann bestimmen, dass die Führung der laufenden Geschäfte

einer Leiterin oder einem Leiter der Geschäftsstelle als besondere Vertreterin bzw. beson-deren Vertreter nach § 30 BGB übertragen wird. Hierzu bestellt der Vorstand eine geeignete Person.

§ 7 Der Vorstand

(1) Der Vorstand besteht aus:
dem Präsidenten/der Präsidentin
dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin
dem/der Schatzmeister/in
dem/der Schriftführer /in
bis zu sechs weiteren Vorstandsmitgliedern

(2) Die Wahl des Vorstandes erfolgt für jeweils drei Jahre. Scheidet ein Vorstands-mitglied vorzeitig aus, kann der Vorstand dessen Funktion einem anderen Vor-standsmitglied bis zur nächsten Vorstandswahl übertragen. Auf Veranlassung des Vorstandes kann die vakante Vorstandsstelle durch Wahl auf der nächsten Mitglie-derversammlung neu besetzt werden. In diesem Fall erfolgt die Wahl des neuen Vorstandsmitgliedes bis zum Ablauf der Amtszeit der übrigen Vorstandsmitglieder. Nach Ablauf ihrer Amtszeit bleibt der alte Vorstand bis zur Wahl des neuen Vorstandes im Amt.

(3) Die Mitglieder des Vorstandes vertreten den Verein gerichtlich und außergerich-tlich im Sinne des § 26 BGB. Jeweils der/die Präsident / in oder Vizepräsident / in mit einem anderen Vorstandsmitglied vertreten den Verein gemeinsam. Im Übrigen regelt der Vorstand die Verteilung der Aufgaben unter sich. Er kann sich eine Ge-schäftsordnung geben und für bestimmte Aufgaben Arbeitsausschüsse berufen. Nach außen ist die Vertretungsbefugnis unbeschränkt. Gegenüber dem Verein ist der Vorstand an die Beschlüsse der Mitgliederversammlung gebunden.

(4) Der/ die Schatzmeister/in verwaltet die Kasse und führt ordnungsgemäße Auf-zeichnungen über die Einnahmen und Ausgaben sowie über das Vermögen. Der Schriftführer hat über die Sitzungen und Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlungen ein Protokoll anzufertigen. Die Protokolle und Beschlüsse sind vom Schriftführer und vom Versammlungsleiter zu unterschreiben und aufzubewahren.

(5) Der Vorstand kann einem Vereinsmitglied zusätzliche Aufgaben übertragen und ihm dafür eine angemessene Vergütung zusagen. Bei den zusätzlichen Aufgaben muss es sich um eine Tätigkeit handeln, die sich aufgrund ihrer herausgehobenen Bedeutung oder ihres zeitlichen Umfanges deutlich von den regulären Tätigkeiten des Vorstandes abhebt. Solche Tätigkeiten können zum Beispiel Projektleitung, Projektabrechnung und andere projektbezogene Leistungen sein. Die Vergütung darf nicht höher sein als die ortsübliche Vergütung für vergleichbare Leistungen. Sofern es sich bei dem Vereinsmitglied zugleich um ein Vorstandsmitglied handelt, beschließt der Vorstand ohne Beteiligung des betroffenen Vorstandsmitglieds über den Leistungsumfang und die angemessene Vergütung.

(6) Als Vorstandsmitglieder können nur Eltern (einschließlich Lebensgefährten/innen von Erziehungsberechtigten) gehörloser oder hörbehinderter Kinder gewählt werden, die Mitglied im Bundeselternverband gehörloser Kinder sind.

(7) Der Vorstand kann für die Abwicklung von Projekten eine besondere Gesellschaft gründen.

§ 8 Die Mitgliederversammlung

(1) Die ordentliche Mitgliederversammlung findet mindestens einmal in jedem Ge-schäftsjahr statt.
Die Aufgaben der ordentlichen Mitgliederversammlung sind:

- Entgegennahme des Geschäftsberichtes und Kassenberichts des Vorstands.
- Entgegennahme des Berichts der Rechnungsprüfer.
- Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands.
- Wahl des Vorstands.
- Wahl von zwei Rechnungsprüfern für die Prüfung des laufenden Jahres.
- Beschlussfassung über die Höhe der Mitgliedsbeiträge und Satzungsänderungen
- Beratung und Beschlussfassung über ordnungsgemäß gestellte Anträge.
- Beschlussfassung über Ausschlüsse von Mitgliedern als Berufungsinstanz.
- Beschlussfassung über die Abwahl von Vorstandsmitgliedern aus besonderem Grund.
- Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins.

(2) Zusätzliche Anträge an die Mitgliederversammlung müssen mindestens zehn Tage vor Versammlungsbeginn schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

(3) Sonstige Mitgliederversammlungen können einberufen werden, wenn es die Interessen des Vereins erfordern.

(4) Eine Einberufung hat immer zu erfolgen, wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder dies schriftlich unter Angabe von Zweck und Gründen verlangt.

(5) Die Mitgliederversammlungen (ordentliche und außerordentliche) sind auf Be-schluss des Vorstandes jeweils spätestens vier Wochen vorher durch den/ die Präsi-denten/in schriftlich unter Bekanntgabe der Tagesordnung einzuberufen. Jede ord-nungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig.

(6) Für Beschlüsse und Wahlen gilt die einfache Mehrheit. Stimmengleichheit bedeutet Ablehnung.

(7) Stimmberechtigt sind die anwesenden Vollmitglieder und ordentlichen Mitglieder. Jedes Vollmitglied hat drei Stimmen und jedes ordentliche Mitglied eine Stimme. Ordentliche Mitglieder müssen bei der Wahl persönlich anwesend sein und können ihre Stimme auf andere Personen nicht übertragen. Vollmitglieder wählen durch ihre jeweiligen Vertreter. Ein ordentliches Mitglied

darf gleichzeitig auch einen oder mehrere Vollmitglieder vertreten.
(8) Beschlüsse über eine Satzungsänderung bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.
(9) Fördernde Mitglieder nehmen mit beratender Stimme teil.

§ 9 Leiterin oder Leiter der Geschäftsstelle als besondere Vertreterin bzw. be-sonderer Vertreter
(1) Die Leiterin oder der Leiter der Geschäftsstelle ist für die Wahrnehmung der lau-fenden Geschäfte, insbesondere der ordnungsgemäßen Ausführung von organisatorischen und administrativen Angelegenheiten im Sinne des § 30 BGB verantwortlich und entlastet den Vorstand. Die genaue Aufgabenverteilung zwischen Leitung der Geschäftsstelle und Vorstand regelt der Vorstand gemeinsam mit der Leiterin bzw. dem Leiter der Geschäftsstelle.
(2) Die Leiterin oder der Leiter der Geschäftsstelle vertritt die Interessen des Vereins und ist an Weisungen des Vorstands gebunden. Im Rahmen der vom Vorstand erteilten Befugnisse vertritt sie oder er den Verein nach außen.
(3) Über die Dauer der Bestellung entscheidet der Vorstand.
(4) Die Leiterin oder der Leiter der Geschäftsstelle kann für seine Arbeit eine ange-messene Vergütung erhalten. § 3 Absatz 3 gilt entsprechend. Einzelheiten regelt der Vorstand.

§ 10 Auflösung
(1) Die Auflösung des Vereins kann nur auf einer mit dieser Tagesordnung und zu diesem Zweck einzuberufenden Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit der anwe-senden stimmberechtigten Mitglieder beschlossen werden. Bei Auflösung des Ver-eins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen nach Regelung aller Verpflichtungen an die Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V., die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke für Gehörlose zu verwenden hat. Der/die Präsident/in und der/die Schatzmeister/in werden zusammen als Liquidatoren bestellt, sofern die Mitgliederversammlung keinen anderen Beschluss fasst. Dies gilt auch bei Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall des bisherigen Zweckes.

§ 11 Ermächtigung
(1) Der Vorstand wird ermächtigt, redaktionelle Satzungsänderungen auf Verlangen des Gerichts oder anderer Behörden selbst vorzunehmen.

§ 12 Geschäftsjahr und Inkrafttreten
(1) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
(2) Die Satzung ist nach Beschlussfassung durch die Gründungsversammlung am 19. Mai 1963 in Kraft getreten und in der vorliegenden Fassung durch die Mitgliederversammlung ergänzt und teilweise neu gefasst worden.

Wer wir sind - Was wir wollen

Wir verstehen uns als Dachverband für alle Eltern von Kindern mit Gehörlosigkeit, Resthörigkeit und Schwerhörigkeit. Seit dem Gründungsjahr 1963 setzen wir uns für die Belange dieser Kinder ein und unterstützen Eltern in vielfacher Hinsicht.

Beratung „Eltern beraten Eltern“
Ärzte, Frühförderstellen und Audiologen beraten gemäß ihrer fachlichen Qualifikation. Wir beraten auf dem Hintergrund unserer eigenen Erfahrungen – denn wir alle sind Eltern von Kindern mit Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit oder Cochlea-Implant (CI). Dadurch eröffnen wir Eltern von Kindern mit Hörschädigung mehr und andere Perspektiven.

Seit dem 1.1.2015 betreiben wir unsere eigene unabhängige Beratungsstelle. Kompetente Eltern und Expertinnen stehen Eltern bundesweit über Telefon, Skype oder Mail zur Verfügung, um Fragen zu klären, Ideen zu entwickeln und Schwierigkeiten zu lösen. Wir bieten Ansprechpartnerinnen zu verschiedenen Themen wie Frühförderung, Familie, Geschwister, Gebärdensprachkurse für kleine Kinder und Eltern, Konflikte meistern, CI-Versorgung, Beschulung in Förder- und Regelschulen, Anträge stellen und Unterstützung finden.

Die Diagnose „hörgeschädigt“ darf nicht nur aus medizinischer Sicht betrachtet werden. Wir möchten allen betroffenen Eltern die Möglichkeit bieten, ohne Zeitdruck die unterschiedlichsten Lebenswege kennen zu lernen – nur so können sie für sich selbst den richtigen Weg finden.

Information: Unser Ziel ist, die bestmögliche Lebensqualität und Förderung „unserer” Kinder zu erreichen. Der wichtigste Schritt in diese Richtung ist der schnellstmögliche Aufbau einer altersgemäßen Kommunikation.
Dazu gehört nicht nur die Versorgung mit technischen Hilfen, eine gute Hörresteförderung und Lautspracherziehung. Unsere Erfahrung zeigt, wie wichtig der Gebrauch von Gebärdensprache für die weitgehend ungestörte soziale und kognitive Entwicklung der Kinder ist.

Unserer Erfahrung nach sichert eine bilinguale Förderung in Deutsch (Schrift- und Lautsprache) und Deutscher Gebärdensprache von Anfang an eine weitgehend ungestörte soziale und kognitive Entwicklung von Kindern mit Hörschädigung. Dazu empfehlen wir eine optimale Versorgung mit Hörgeräten.

Vernetzung: Wir ermöglichen den Kontakt zu anderen betroffenen Eltern. Und was ganz wichtig ist: auch den Kontakt zu Erwachsenen mit einer Hörschädigung.

Aber auch wir sind vernetzt: Mit der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Hörgeschädigten Selbsthilfe und Fachverbände e.V., mitdem Paritätischen Wohlfahrtsverband und mit dem europäischen Elternverband FEPEDA.
Auf verschiedenen Ebenen arbeiten wir zusammen mit dem Deutschen Gehörlosenbund und den Landesverbänden der Gehörlosen. Außerdem nehmen wir regelmäßig an den Tagungen des Deutschen Fachverbandes für Gehörlosen- und Schwerhörigen pädagogik (DFGS) teil, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und um Kontakte zu Lehrern und Schulleitern zu intensivieren.

Ziele: Gemeinsam haben wir viel erreicht. Gemeinsam wollen wir noch viel mehr erreichen. Dazu gehört z.B. die Einführung des Unterrichtsfaches Deutsche Gebärdensprache (DGS) als Pflichtfach in Schulen für Hören und Kommunikation, DGS als Unterrichtssprache für Kinder mit Gehörlosigkeit an Förderschulen, DGS als Unterrichtssprache für Kinder mit Gehörlosigkeit an Allgemeinen Schulen und deshalb auch als prüfungsrelevantes Fach in der Ausbildung aller Hörgeschädigtenpädagogen in Deutschland.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen (Wahl vom 6.5.2016):

Präsidentin:	Katrin Pflugfelder
Vizepräsident:	Rainer Lüllmann
Schriftführer:	Mathias Klaußner
Schatzmeisterin:	Liane Blättel
Weitere Vorstandsmitglieder:	Ege Karar, Marion Nistor, Katrin Pflugfelder, Susanne Pufhan, Nicole Simon, Anette Stirnkorb
Ehrenvorsitzender:	Peter Donath (gest. Mai 2017)
Ehrenpräsident:	Lothar Wachter
Ehrenpräsidentin:	Katja Belz
Ehrenmitglied:	Karl-Heinz Hahne (gest. März 2014)

Beratungs- und Geschäftsstelle:

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
c/o Katja Belz
Wilhelm-Gotsmann-Str.38
17258 Feldberger Seenlandschaft
Tel./Fax: 039831 / 57 00 27
Mail: k.belz@gehoerlosekinder.de
Internet: www.gehoerlosekinder.de

Bankverbindung:

IBAN: DE 09 5001 0060 0509 5966 00
BIC: PBNKDEFF

BUNDES ELTERN VERBAND
GEHÖRLOSER KINDER E.V.

Bundeselternverband

Bestellformular

Mitglieder des Bundeselternverbandes (BGK) können - sofern nichts anderes vermerkt ist - mit diesem Bestellzettel kostenlos Informationen anfordern.
Nichtmitglieder bezahlen an uns für jedes Produkt 2 Euro - sofern nicht auf kostenlose Lieferung oder höhere Kosten hingewiesen wird.

Bitte Zutreffendes ankreuzen und Namen und Adresse angeben!

- ○ **BGK-Elternratgeber** von Eltern für Eltern: Rechte, finanzielle Leistungen und allgemeine Informationen für Kinder und Jugendliche mit Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit und Cochlea-Implantat
  Mitglieder erhalten das erste Exemplar kostenlos. Jedes weitere Exemplar kostet wie für Nicht-Mitglieder 5,- EUR Schutzgebühr plus 1,50 EUR Versandkosten.
- ○ **BGK-Flyer:** Informationen für Eltern hörgeschädigter Kinder (kostenlos für alle)
- ○ **BGK Leseflyer:** Spaß am Lesen (kostenlos für alle)
- ○ **BGK-Beratungsflyer:** Eltern beraten Eltern (kostenlos für alle)
- ○ **BGK-Jubiläumsheft** zum 50-jährigen Bestehen des Verbandes
- ○ **BGK-DVD** zur Geschichte des Verbandes anlässlich des 50-jährigen Jubiläums
- ○ **BGK-Satzung**

Deutscher Gehörlosenbund

- ○ **Bilingual aufwachsen**
- ○ **Sprachen bilden**

Bestellformular bitte senden oder faxen an:

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
Beratungs- und Geschäftsstelle
c/o Katja Belz
Wilhelm-Gotsmann-Str. 38
17258 Feldberger Seenlandschaft
Fax: 039831 / 57 00 27

Die bestellten Unterlagen sollten gesendet werden an:

_____
Vor- und Zuname

_____
Straße und Haus-Nr.

_____
Postleitzahl und Wohnort

_____
Telefon oder Mailadresse für Nachfragen

Zutreffendes bitte ankreuzen:

○ Ich bin Mitglied im Bundeselternverband.

○ Ich bin kein Mitglied im Bundeselternverband.

Den **Betrag** in Höhe von _____ EUR...

○ ... lege ich in bar oder Briefmarken bei.

○ ... überweise ich auf das Konto des Bundeselternverbandes:
IBAN: DE 09 5001 0060 0509 5966 00
BIC: PBNKDEFF

_____
Datum, Unterschrift

Bundeselternverband

Beitrittserklärung

Beitrittserklärung bitte an folgende Adresse schicken:
An den Bundeselternverband
gehörloser Kinder e.V.
c/o Katja Belz
Wilhelm-Gotsmann-Str.38
17258 Feldberger Seenlandschaft

Bankverbindung:
IBAN: DE09 5001 0060 0509 5966 00
BIC: PBNKDEFF

Hiermit erkläre/n ich/wir den Beitritt zum Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

○ **Vereine, Verbände** o.ä., Jahresbeitrag **300,-** EUR

○ **Elternvertretungen** von Schulen, Jahresbeitrag **50,-** EUR
bei Bankeinzug oder Dauerauftrag **40,-** EUR

○ **Einzelmitglied**, Jahresbeitrag **50,-** EUR
bei Bankeinzug oder Dauerauftrag **40,-** EUR

Bitte zahlen Sie erst nach Erhalt einer Rechnung!
Ein Antrag auf Beitragsermäßigung kann beim Vorstand (siehe obige Adresse) gestellt werden.

_____
Name des Vereins, Verbandes, der Schule o.ä.

_____
Vor- u. Nachname des / der 1. Vorsitzenden oder Vor- u. Nachname des Einzelmitglieds

_____
Straße / Postleitzahl / Ort

_____
Bei Einzelmitgliedern Name und Geburtsdatum des hörgeschädigten Kindes

_____
Telefon / Fax / E-Mail der Schule, des Vereins oder Einzelmitgliedes. WICHTIG!

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige/n ich/wir den Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. meine/unsere Mitgliedsbeiträge ab sofort jährlich im Voraus von meinem/unserem Girokonto mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Diese Erklärung ist solange gültig, bis ich/wir sie schriftlich widerrufe/n.

_____
IBAN

_____
BIC

_____
Datum, Unterschrift

Sitz des Bundeselternverbandes gehörloser Kinder e.V. ist Dortmund. Der Bundeselternverband ist vom Finanzamt Dortmund-West als gemeinnützig anerkannt.

Gemeinnützigkeit

Der Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. ist zuletzt durch den Bescheid des Finanzamtes Dortmund West vom 07.08.2017 unter der Steuernummer 314/5704/4291 als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt. Wir dienen den als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecken gemäß § 52 Abs. 2 Abgabenordnung: Förderung und Erziehung, Volks- und Berufsbildung, sowie der Studentenhilfe. Wir bestätigen, dass wir den zugewendeten Betrag ausschließlich und unmittelbar zu unseren satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden. Dazu gehört insbesondere: Förderung der Erziehung und Bildung gehörloser Kinder und Jugendlicher, sowie die Information und Beratung von deren Eltern.
Mitgliedsbeiträge und Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden. Bei Spendenbeträgen bis 200,- Euro genügt als Nachweis gegenüber dem Finanzamt ein Beleg der Überweisung an uns. Bei Beträgen von mehr als 200,- Euro erhalten Sie spätestens zu Beginn des folgenden Jahres von uns unaufgefordert eine Spendenbescheinigung. Auf schriftliche Anforderung erhalten Sie eine Spendenbescheinigung auch bei kleineren Beträgen
Für Ihre Zuwendungen danken wir Ihnen.

Der Bundeselternverband bedankt sich bei seinen Unterstützern:

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend fördert unsere jährliche Tagung.

Die „Deutsche Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V.“ fördert unsere jährliche Tagung und Projekte.

Folgende Krankenkasse 2017 zusätzlich einzelne Projekte: Barmer GEK

Wir erhalten pauschale Fördermittel von der „GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene“.

Die Krankenkassen fördern uns

Selbsthilfeförderung nach § 20 c SGB V für das Förderjahr 2017

Die Fördermittel der GKV (Gesetzlichen Krankenkassen Verbände) werden in zwei Förderstränge aufgeteilt:

a. Die kassenartenübergreifende Gemeinschaftsförderung
ist eine gemeinsame Förderung von Selbsthilfegruppen, Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfekontaktstellen durch die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände. Im Rahmen einer Pauschalförderung werden diese Selbsthilfestrukturen im Sinne einer Basisfinanzierung institutionell bezuschusst.

b. Die krankenkassenindividuelle Förderung
wird von einzelnen Krankenkassen und/oder ihren Verbänden verantwortet. Der Gesetzgeber hat den Krankenkassen die Möglichkeit eröffnet, mit der Selbsthilfe im Rahmen der Projektförderung zu kooperieren und inhaltlich zusammenzuarbeiten. Gefördert werden zeitlich und inhaltlich begrenzte Maßnahmen.

Ausführliche Informationen finden Sie im Leitfaden zur Selbsthilfe 2016 des GKV Spitzenverbands.

www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/praevention_selbsthilfe_beratung/selbsthilfe/selbsthilfe.jsp

Im Jahr 2017 wurde das Projekt Eltern helfen Eltern ermöglicht durch die Selbsthilfeförderung nach § 20 h SGB V der BARMER GEK.

Katja Belz, Beratungs- und Geschäftsstelle

BUNDESELTERNVERBAND
GEHÖRLOSER KINDER E.V.

Impressum

Elternmagazin „Eltern helfen Eltern“
Ausgabe September 2017

Herausgeber :
Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
Wilhelm-Gotsmann-Str. 38
17258 Feldberger Seenlandschaft OT Conow
039831 / 57 00 27

Redaktion: Katja Belz

Auflage: 2000 Exemplare

Abdruck und Weiterverbreitung des Inhalts
nur mit schriftlicher Genehmigung des
Bundeselternverbandes gehörloser Kinder e.V.

Ein Dankeschön an alle,
die uns Fotos für diese Ausgabe
zur Verfügung gestellt haben.

© 2017 Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.